

ÖÖ MUSEUMSINFO

02/03 | 2022

Neuigkeiten aus der oberösterreichischen
Museumslandschaft

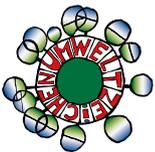


Vorhang auf im Stadttheater Grein

Stadtmuseum Steyr.
Ein architektonisches Juwel
gefüllt mit Geschichte(n)

Die Wunderkammer im
Benediktinerstift Kremsmünster

Veranstaltungen, Tagungen
und Weiterbildungsangebote



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens,
Druckerei Bad Leonfelden, UW 1093

Impressum

Herausgeber: Verbund Oberösterreichischer Museen; ZVR: 115130337

Redaktionsteam: Mag. Dr. Christian Hemmers, Mag.^a Elisabeth Kreuzwieser, Mag. Dr. Klaus Landa;

Welser Straße 20 | 4060 Leonding | +43 (0) 732/68 26 16 | info@oemuseen.at

www.oemuseen.at | www.oogeschichte.at

Layout: Claudia Erblehner, Linz: www.erblehner.com; Druck: Druckerei Bad Leonfelden GmbH

Die *OÖ Museumsinfo* ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.

Titelfoto: Stadttheater Grein (Foto: Bruno Brandstetter)

EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zwei groß angelegte Museumsprojekte konnten im Mai zum Abschluss gebracht und der interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden: das generalsanierte Alte Rathaus und Stadttheater Grein samt Stadtmuseum und das Stadtmuseum Steyr im historischen Innerberger Stadel. Beide Häuser zählen zu den herausragenden und architektonisch besonders reizvollen Bauwerken in Oberösterreich. Und beide sehenswerten Gebäude werden nach ihrer feierlichen Eröffnung mit buntem Leben erfüllt: Besondere Führungsangebote, Workshops und vielfältige Veranstaltungen bieten einen anregenden Kulturgenuss.

Ebenfalls zum Staunen lädt die neu gestaltete Wunderkammer im Benediktinerstift Kremsmünster ein, die Anfang Juni ihre Pforten öffnete. Exquisite Objekte aus den wertvollen Kunstsammlungen des Stiftes bieten zahlreiche Momente zum Staunen und ermöglichen zudem einen Blick in die reiche Sammlungsgeschichte des Hauses und in die Geschichte klösterlichen Sammelns.

Viel zu entdecken gab es auch im Mai bei der Aktionswoche zum Internationalen Museumstag, an der sich 73 Museen aus ganz Oberösterreich beteiligten. Eine kleine Nachlese dazu finden Sie in der aktuellen Ausgabe der *OÖ Museumsinfo*. Die Woche setzte auch den Auftakt zur neuen Museumssaison, die hoffentlich wieder zahlreiche Gäste anlockt. Eine Aufbruchsstimmung ist in den Museen auf jeden Fall spürbar und zahlreiche Häuser haben wieder sehenswerte Sonderausstellungen vorbereitet. In der prall gefüllten Rubrik *Kurz notiert* können wir leider nur einige Beispiele aus dem umfangreichen Ausstellungskalender für die aktuelle Saison bringen.

Dennoch ist nicht alles eitel Wonne. Manche Häuser klagen über ausbleibende Gäste und nicht überall scheint der Start nach den langen Einschränkungen ganz reibungslos zu klappen. Zudem belasten rapide steigende Kosten so manches Budget. Und auch nicht immer ist es einfach, neue Interessierte für das freiwillige Engagement in einem Museumsverein zu animieren. Keine Frage: Hier warten einige Herausforderungen auf die Museumslandschaft!

Eines steht aber fest: Diese Herausforderungen können wir nur gemeinsam angehen. Vernetzung, Austausch und Kooperation sind gerade im Kulturbereich die Gebote der Stunde. Der Blick über den eigenen Tellerrand bringt immer wieder hilfreiche Perspektiven und kann mögliche neue Wege aufzeigen. Ein wesentlicher Aspekt ist auch die Weiterbildung. Lehrgänge und Seminare halten nicht nur neue, praxisnahe Inhalte bereit, sondern tragen auch wesentlich zur Vernetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei. So laden wir Sie bereits jetzt ein, das Weiterbildungsangebot für die Museumsarbeit und die Regional- und Heimatforschung weiterhin in Anspruch zu nehmen. Das Programm der Akademie der Volkskultur für das neue Arbeitsjahr erscheint im Sommer.

Einen schönen und erfolgreichen Museumssommer wünscht Ihnen

Ihr Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen

06

Vorhang auf im Stadttheater Grein
Altes Rathaus und Stadttheater Grein nach der Generalsanierung 2020 und 2021



10

Stadtmuseum Steyr
Ein architektonisches Juwel gefüllt mit Geschichte(n)



14

Ein Universum im Kleinen
Die Wunderkammer im Benediktinerstift Kremsmünster

16

40 Jahre Verein
Museum Arbeitswelt
Von der Idee zur Institution



INHALT



19

Stimmen aus der Museumslandschaft

Vereinsobmann Karl-Heinz Sigl zu
den Schlossmuseen Mauthausen
– Apothekenmuseum & Heimat-
museum

21

Museen mit Freude entdecken!

Eine Nachlese zur Aktionswoche
Internationaler Museumstag 2022



25

Tag der OÖ Regional- und Heimatforschung 2022

Eine Nachlese



28

Veranstaltungen, Tagungen und Weiterbildungsangebote im Sommer und Herbst 2022

Ein Überblick

30

Kurz notiert

Neuigkeiten aus Oberösterreichs
Museen

VORHANG AUF IM STADTTHEATER GREIN

ALTES RATHAUS UND STADTTHEATER GREIN NACH DER GENERALSANIERUNG 2020 UND 2021

Nun ist es so weit, das Historische Stadttheater im Alten Rathaus in Grein erstrahlt nach der Generalsanierung wieder in vollem Glanz. Renoviert wurde gemäß dem letzten Stand der Denkmalpflege in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt. Altes erstrahlt wieder, dennoch ist vieles auch neu. Mit Bedacht wurde Historisches mit Zeitgenössischem in Bezug gesetzt. So hat man es einerseits verstanden, den alten Charme des Hauses zu erhalten, andererseits wurde die Infrastruktur (neues Foyer, Buffet, Lift, Stiegenhaus, Be-

leuchtung) den Anforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst. An der Westseite des Hauses wurde dem Baukomplex aus dem 16. Jahrhundert ein zeitgemäßer Zubau angefügt. Ausgestattet mit Stiegenhaus und Lift bietet dieser Glasbau nun den neuen barrierefreien Eingang für den Veranstaltungs- und Spielbetrieb am Stadttheater Grein. Ein einheitliches Materialkonzept an Böden, Wänden, Decken und Türen samt Raumbeleuchtung zieht sich vom Keller bis in das Dachgeschoß des Hauses.

RENOVIERUNG DES THEATERSAALS AM STADTTHEATER GREIN

Es ist ein Leichtes sich vorzustellen, was so ein kleines Bürgertheater (seit 1791) alles erlebt hat: Proben, ausgelassene Aufführungen, Versammlungen, Zwischennutzungen, Krieg und Frieden; wie dabei die Wände berieben, die Handläufe abgenutzt, das Proscenium mit Wachs der Bühnenbeleuchtung bespritzt, die Böden vom Stuhlgerücke zerkratzt, die Decke von Kerzen und später von der Gasbeleuchtung verrußt und die Bühnenbretter durchgetreten wurden. Wahrscheinlich wurde geraucht, getrunken und es flog die ein oder andere Tomate (früher wohl eher ein Kohlstrunk) oder Rose auf die Bühne ... So kam es gerade wegen der anhaltenden Bedeutung eines Bürgertheaters als eine der wenigen Vergnügungsmöglichkeiten für die weniger Privilegierten immer wieder zu Ausbesserungen und Veränderungen von Gestaltung und Ausstattung, die die große Wertschätzung des Publikums für diese Einrichtung widerspiegeln.

Von der ursprünglichen spätbarocken Ausstattung von 1791 ist somit an Farbgebung nichts mehr zu sehen, die wichtigen Einbauten dieser Zeit wie Balustrade und Proscenium blieben hingegen erhalten, wenn auch anders farblich gefasst und dem Geschmack der Zeiten angepasst. So erfuhren alle Oberflächen des Theaters mehrfache Veränderungen, farblich und ornamental,

wurden gestalterisch völlig neu ausgeführt oder lediglich neu interpretiert. Als letztes einheitliches Gestaltungskonzept des Theaters ist die Neugestaltung im Stile von Biedermeier und Historismus um 1875 anzuführen. Später wurden dann immer nur Teilbereiche neu gemalt oder ergänzt: Die Wandflächen mussten wohl mehrfach überarbeitet werden. Um 1900 erfolgte der Einbau der Logenwände, die Decken des Untergeschoßes wurden 1946 neu ausgeführt und vieles mehr. Die letzte umfangreiche Restaurierung war 1991.

So fanden wir vor Beginn der Arbeiten einen sehr inhomogenen Zustand vor, und dieser musste erst einmal durch Untersuchungen, Sondagen (Freilegen der einzelnen Farbschichten der verschiedenen Gestaltungsphasen) und Archivarbeit erfasst werden, um wichtige Fragen im Vorfeld beantworten zu können: Was ist alles zu konservieren? Wie war die Farbgebung ursprünglich? Um welches Material handelt es sich und aus welcher Zeit stammt es? Was können wir aus historischen Fotos herauslesen? Diese Fragen und die Befundlage führten dann in einer Art Indizienprozess zu einer Vorstellung, wie das Theater zu welcher Zeit gestaltet war und in der Folge konnte ein Restaurierungskonzept erstellt werden. Die Voruntersuchungen sind als ebenso wichtig wie die eigentlich handwerkliche Restaurierung einzustufen, denn sie schaffen Tatsachen darüber, was dem „Patienten“ fehlt, welche Dinge / Oberflächen erhaltenswert sind, welche überarbeitet oder angepasst werden dürfen und welche Materialien für die Restaurierung verwendet



werden können, um wieder ein stimmiges Gesamtbild mit möglichst viel historischer Substanz zu erhalten.

Begonnen wurde mit der Konservierung / Restaurierung des ältesten historischen Bestandes, das heißt der noch originalen Dekorationsmalereien und Ausstattungselemente von 1875 – vor allem der Deckenflächen im oberen Bereich, der Balustrade und des Prosceniums – und den Ergänzungen und Neuausführungen von 1947 (vor allem die unteren Deckenflächen). So waren Professionistinnen und Professionisten aus dem Vergolder- und Kirchenmalerhandwerk sowie Restauratorinnen und Restauratoren für Gemälde und Skulptur sowie Wandmalerei mit den verschiedenen Aufgaben und Materialien beschäftigt: Sämtliche Oberflächen wurden gereinigt. Alte Ausbesserungen von Zement, Spachtelmassen und Silikon an Wand und Holzbauteilen sowie unpassende Retuschen und Übermalungen im Altbestand wurden entfernt und ergänzt. Weitreichende Festigungen von Blasen und Hohllagen, der wasserlöslichen Leimfarbschichten, von morschem Holz und blätternden Farbschollen waren notwendig. Die aufgeklebten Papierbilder von 1875, so genannte Marouflagen, wurden konserviert. Es folgten dann weitreichende Putz- und Holzergänzungen und zu guter Letzt die Retusche sämtlicher Störstellen im Altbestand.

Der so restaurierte Altbestand bildete nun die Grundlage für neu nachgemischte Farben und die Rekonstruktion sämtlicher fehlender Bereiche der Innenraumge-

staltung: Es erhielten viele Details wieder ihre ursprüngliche Farbigkeit, das Proscenium wurde anhand von Fotos und den Befunden rekonstruiert, die fehlenden Gussteile der Brüstung wurden abgeformt, nachgegossen, vergoldet und patiniert. Die Marmorierung der Wandflächen auf der Balustrade konnte dem historischen Vorbild entsprechend rekonstruiert werden, und die Einbauten wie Logen und Balustrade, Bühnenbrüstung und Säulen wurden wieder an den farblichen Gesamteindruck angepasst.

Die Oberflächen im Innenraum alleine sind nur das halbe Theater und so wurden die modernisierte Saal- und Bühnentechnik, die einem historischen Vorbild entsprechende Beleuchtung, der Einbau der Klimatisierung und viele weitere „Neuzugaben“ seitens der Auftraggeber und des Bundesdenkmalamtes sensibel in den Altbestand integriert. So wurde durch dieses schrittweise Vorgehen aller Beteiligten das Ziel, den Theatersaal trotz der sichtbaren Gestaltungen aus verschiedenen Epochen wieder einheitlich wirken zu lassen, erreicht.

Es ist eine wahre Freude, dieses kleine Theater mit seiner langen Geschichte wieder in so einem stimmigen Bild wahrnehmen zu dürfen und sich vorzustellen, dass es, wie es seine Bestimmung seit 1791 ist, noch lange bespielt und benutzt werden kann!

Johannes Duda, Restaurator des Theatersaals



Bühnenansicht im Historischen Stadttheater Grein



Der neue Zubau an der Westseite des Hauses bei Nacht

Auch die Fassade des Alten Rathauses wurde renoviert und präsentiert sich in zurückhaltender Schlichtheit. Der Eingang am Stadtplatz, über den die Touristinformation und die Museumskassa zu erreichen sind, ist auch mit einer neu errichteten Rampe erschlossen.

Museumsbetrieb am Stadttheater Grein

Das Stadttheater Grein, dessen Theatersaal nach der Generalsanierung nun barrierefrei erreichbar ist, wird seit mehr als sechs Jahrzehnten im Museumsbetrieb gezeigt. Die historischen Theater in Europa sind ein wesentlicher Bestandteil des gemeinsamen europäischen Kulturerbes – sei es, dass man sie als Museum besucht oder sich an einer Theateraufführung erfreut: Man spürt, wie die Geschichte Europas in ihrer schönsten Ausprägung lebendig wird.

Als das älteste originale Bürgertheater Österreichs und als Teil der *Europäischen Route Historische Theater* (ERHT) ist das Stadttheater Grein ein besonderes Juwel. Mehr als 3.000 erhaltenswerte historische Theater in Europa sind im ERHT-Netzwerk erfasst. Dieses umfangreiche Wegenetz verbindet Städte mit insgesamt 120 bedeutenden historischen Schauspielhäusern, die zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert entstanden sind. Unterteilt in zwölf Abschnitte, die jeweils neun bis zwölf Orte mit großer Theatertradition verbinden, liegt Grein an der Kaiser-Route. Diese führt durch Tschechien, Österreich und die Slowakei. Demgemäß ist das Stadttheater Grein eine Sehenswürdigkeit von europäischer Bedeutung und zählt neben Schloss Greinburg und Burg Clam zu den bedeutendsten Tourismusattraktionen in der Region.

Das Historische Stadttheater in Grein ist das älteste erhaltene bürgerliche Theater Österreichs. Begeisterte Amateurschauspieler richteten es im Jahre 1791 im Getreidespeicher der Stadt ein. Das vorgelagerte Alte Rathaus (um 1563) ist heute Museum. Viele Besonderheiten aus vergangener Zeit sind hier zu sehen: original erhaltene Sperrsitze, die man mit einem kleinen Schlüssel auf- und zusperren konnte; ein Abort, nur durch einen Vorhang vom Zuschauerraum abgetrennt; ein Gefängnisraum direkt neben dem Theatersaal; die berühmte so genannte Napoleonloge und vieles mehr.

Neben dem Historischen Stadttheater kann im Alten Rathaus auch das neu gestaltete Stadtmuseum besichtigt werden. Hier erfahren Besucherinnen und Besucher mehr über die uralte Kulturlandschaft um Grein. In diesem Bereich war einer der gefährlichsten Abschnitte der gesamten Donauschiffahrt, was dazu beigetragen hat, dass Grein zur wohlhabenden Bürgerstadt und zum Zentrum der Region wurde. Viele Zeugnisse zur über 500-jährigen Stadtgeschichte (1491), der Schifffahrt auf der Donau, aber auch zur Entstehung des Theaters von seinen Anfängen im Jahre 1791 bis heute, laden im Stadtmuseum Grein zum Staunen ein.

Führungen und Rundgänge

Mit der Wiedereröffnung und dem Saisonstart im Frühjahr 2022 wurde auch das Angebot an Führungen und Rundgängen erweitert. Neben dem Kleinen und Großen Stadtrundgang wurde auch die Führung durch das Theater neu gestaltet. Weitere gänzlich neue Angebote stellen die Tour entlang des Planetenweges und eine spezielle Donauführung dar. Die angebotenen Rundgänge



Das Historische Stadttheater Grein bietet Platz für 130 Gäste.



Durch einen modernen Zubau konnte das Stadttheater barrierefrei erschlossen werden.

können auf Wunsch mit einer Aufführung im Theater, einem Kulinarik-Paket oder einer Donauschiffahrt kombiniert werden. Besichtigt werden kann das Theater zu den Öffnungszeiten und darüber hinaus sind gegen Voranmeldung ganzjährig Theaterführungen oder Stadtführungen buchbar.

Spielbetrieb am Stadttheater Grein

Seit der Errichtung des Stadttheaters Grein im Jahre 1791 besteht mit einigen Unterbrechungen eine lebendige Theatertradition. Bereits seit dem 18. Jahrhundert gibt es in Grein neben dem Amateurtheater (Dilettanten) auch professionelles Theater. Neben Wanderbühnen erfolgten um 1900 Gastspiele großer Bühnen aus Wien und aus Deutschland, die auch Opern und Operetten aufführten. In den Zwanzigerjahren des 20. Jahrhunderts war das Stadttheater in seinem Bestand bedroht, konnte jedoch wieder belebt werden. Ein regelmäßiger Spielbetrieb konnte sich ab den 1960er Jahren durch die Greiner Sommerspiele etablieren, seit 1992 gibt es wieder eine Greiner Dilettantengesellschaft, die alljährlich meist im November das Theater bespielt.

Vor der Generalsanierung begann die Spielsaison am Stadttheater Grein im März und endete Anfang Dezember. Zukünftig kann das Haus – bedingt durch die neu eingebaute Technik mit Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsregelung – ganzjährig von professionellen Ensembles sowie Amateurgruppen bespielt werden. Einer vielseitigen kulturellen Tradition verpflichtet, bietet das Theater auch Raum für Liederabende, Konzerte, Dichterlesungen und vieles mehr.

Vermietung Altes Rathaus

Das Alte Rathaus von Grein ist ein Ort mit vielen überraschenden Einblicken und ein ganz besonderer Rahmen für gelungene Feste und Veranstaltungen. Das Haus atmet Geschichte, Kunst und Kultur. Der Charme der altherwürdigen Räumlichkeiten gepaart mit zeitgenössischen Elementen verzaubert Gäste, Besucherinnen und Besucher. Im Sinne der jahrhundertelangen Tradition des Hauses als Ort der Begegnung besteht nun die Möglichkeit, das Stadttheater Grein, den Theaterkeller oder das ganze Haus für Veranstaltungen zu mieten.

Presstexte Stadtamt Grein

Alle Fotos: Bruno Brandstetter

HISTORISCHES STADTTHEATER GREIN (1791) & STADTMUSEUM

Stadtplatz 7
4360 Grein
+43 (0) 7268/70 55
info.grein@oberoesterreich.at
www.stadttheater-grein.at

Öffnungszeiten:

1. Mai bis 30. September
(spielplanbedingte Änderungen möglich)
Dienstag bis Samstag 10:00 bis 12:00 Uhr
und 15:00 bis 18:00 Uhr
Sonn- und Feiertag 14:00 bis 16:00 Uhr
Für Gruppen ganzjährige Besichtigungsmöglichkeit
gegen Voranmeldung

Führungen:

Dienstag bis Samstag 11:00 Uhr und 17:00 Uhr
Sonn- und Feiertag 14:00 Uhr
Weitere Theaterführungen sowie Stadtrundgänge durch
das historische Grein nach Voranmeldung



Das Stadtmuseum Steyr befindet sich im neu renovierten Innerberger Stadel aus dem 17. Jahrhundert. (Foto: Helena Wimmer)

STADT- MUSEUM STEYR

10

EIN ARCHITEKTONISCHES JUWEL GEFÜLLT MIT GESCHICHTE(N)

Das einst verstaubte Stadtmuseum Steyr erstrahlt nach aufwändiger und gelungener Renovierung in neuem Glanz. Aus dem ehemaligen Getreidespeicher ist eines der modernsten Stadtmuseen Österreichs geworden. Am 21. Mai 2022 eröffnete das Haus mit einem abwechslungsreichen Programm.



Schauspieltalente der Landesmusikschule Steyr belebten das Museum mit originellen Auftritten, unter anderem in der historischen Schmiede. (Foto: Stadtmuseum Steyr)

Lebendiges Museum am Eröffnungstag

Marktschreier, Schmiedejungen, bürgerliche Mädchen, Müllerinnen und Kinder in barocken Gewändern tummelten sich durch die Stockwerke des Innerberger Stadels. Sie überraschten die Museumsbesucher mit ihren Darbietungen, die stets mit einem witzigen Einfall endeten. Besucherinnen und Besucher aus Steyr und dem Umland strömten nach dem offiziellen Festakt ins Museum. Aus Schulzeiten noch das alte Haus in Erinnerung, machten sich einige auf eigene Faust auf Spurensuche durch das Haus. Mehrere Gruppen genossen die mitreißenden Erzählungen der Kulturvermittlerinnen und -vermittler bei den Führungen. Ein Anziehungspunkt war die historische Schmiede, wo man einem Schmied bei seiner Arbeit über die Schulter schauen konnte. Die Vorführungen des Steyrer Kripplers, welches sich seit den 1920er Jahren im Innerberger Stadel befindet, brachten nicht nur Kinderaugen zum Strahlen. Der Start des neuen Stadtmuseums, sechs Monate nach der Oberösterreichischen Landesausstellung, ist glücklich.



Der mit Kupfer verkleidete Liftturm wurde durch einen Glasgang vom Gebäude abgerückt, um die Sgraffito-Fassade so unberührt wie möglich zu belassen. (Foto: Bundesdenkmalamt, Irene Hofer)

Symbiose aus Vergangenheit und Gegenwart

2021 war Steyr der Schauplatz der letzten Landesausstellung. Die Themen Wohlstand, Arbeit, Macht wurden an je einem Standort, nämlich im Innerberger Stadel, im Museum Arbeitswelt sowie auf Schloss Lamberg aufbereitet und vermittelt. Der Innerberger Stadel wurde dafür umfassend saniert, barrierefrei umgebaut sowie in technischer und funktionaler Hinsicht zeitgemäß adaptiert. Insgesamt wurden 5,1 Millionen Euro investiert. Die Fassade des renaissancezeitlichen Wirtschaftsgebäudes beeindruckt mit verspielten Sgraffito-Verzierungen, einem Fresko sowie hochqualitativer



Der Innerberger Stadel 1911, 1913 zieht das Stadtmuseum in das Haus am Grünmarkt. (Quelle: Stadtarchiv Steyr)

schmiedeeiserner Handwerkskunst. Im Erdgeschoß findet man stuckverzierte Kreuzgewölbe, darüber weitläufige Lagergeschoße mit mächtigen Holzstützen und Balkendecken. Alleine das Haus ist eine Show für sich und hat eine spannende Geschichte zu erzählen.

Vom Getreidespeicher zum Geschichtenspeicher

Die weitläufigen Lagerräume des Innerberger Stadels spiegeln seine ehemalige Nutzung wider. Steyr war im 16. und 17. Jahrhundert das Zentrum des Eisenhandels nördlich des steirischen Erzberges. Um die dort benötigten Lebensmittel einzulagern, errichtete die Stadt Anfang des 17. Jahrhunderts das Speichergebäude. 1628 erwarb die Innerberger Hauptgewerkschaft, damals das größte eisenproduzierende Unternehmen der Welt, das Haus und gab ihm seinen Namen. Fast 300 Jahre fand das Gebäude als Speicherbau Verwendung, bis es 1908 wieder in den Besitz der Stadt Steyr kam. Es sollte zugunsten eines neuen Postgebäudes abgebrochen werden. Dies konnte jedoch unter anderem durch den Leiter der K.K. Zentralkommission für Denkmalpflege, Thronfolger Franz Ferdinand, verhindert werden. 1913 wurde das leerstehende Gebäude als Heimathaus eingerichtet. Als Speicher der Geschichte bleibt der Innerberger Stadel so seiner ursprünglichen Bestimmung weiterhin treu.

Ein Museum für die Stadt

Die Idee eines Stadtmuseums geht auf das Jahr 1884 zurück: Nach dem Ende der Elektrischen-, Landes-, Industrie-, Forst- und kulturhistorischen Ausstellung beschloss der Gemeinderat, die kulturhistorischen Gegenstände zu erwerben und weiterhin auszustellen. Drei Jahre später wurde auf Initiative von Bürgerinnen und Bürgern die *Gesellschaft für Altertumsfreunde in Steyr* gegründet, die langfristig die Errichtung eines eigenen Museums anstrebte. Zu einer ersten Ausstellung

der von der Gesellschaft gesammelten Gegenstände kam es 1890 in der damaligen Bürgerschule. Erst mit der Übersiedelung in die Räumlichkeiten des Rathauses 1895 ist jedoch von einer Museumsgründung zu sprechen, denn seither ist die Sammlung im Eigentum der Stadt. 1898 übersiedelte das Museum in die Industriehalle (heutiges Stadttheater), wo am 18. August die „Oberösterreichische Landesausstellung“ eröffnet wurde. Seit 1913 befindet sich das Museum an seinem heutigen Standort im Innerberger Stadel.

Vom Heimathaus zum neuen Stadtmuseum

Der „Innerberger Stadel“ am Grünmarkt in Steyr war lange Zeit unter den Bezeichnungen „Heimathaus Steyr“ oder „Museum der Stadt Steyr“ bekannt. Die Besucherinnen und Besucher standen vor einer unübersehbaren Fülle von Ausstellungsstücken. Im Eingangsbereich und ersten Stock wurden die volkscundliche Sammlung und die Lamberg'schen Krippenfiguren präsentiert. Apotheckergefäße aus dem neuzeitlichen Steyr, Hinterglasmalerei aus Sandl sowie diverses bäuerliches Mobiliar, dazwischen Kunstwerke des berühmten Stahlschnittmeisters Michael Blümelhuber, die bedeutende Petermandl'sche Messersammlung, die ornithologische Sammlung von Karl Steinparz, der Waffensaal mit Exponaten zum Thema Werndl und Waffenfabrik, die Nagelschmiede als auch die mittelalterliche Sensenschmiede, dies alles fand man im Museum. Was man nicht fand, war eine stimmige und verständliche Präsentation der Exponate. Diese Art der Darstellung aller bemerkenswerten Sammlungen konnte den Ansprüchen an ein modernes Museumskonzept nicht mehr entsprechen. Die zum Großteil aus dem eigenen Fundus stammenden Exponate wurden neu interpretiert. Sie erzählen jetzt die „Geschichte der Stadt Steyr und deren Bürger:innen“. Die Besucherinnen und Besucher werden anhand eines Roten Fadens durch die Ausstellung geführt, die durch informative Texte sowie durch Film- und Tonmaterial ergänzt wird. Interaktive Stationen lockern den Besuch auf.



Heimathaus im Innerberger Stadel (Foto: Stadtmuseum Steyr)



Kuratorin Dr.ⁱⁿ Herta Neiß führte bei der Eröffnung durch das Haus und bietet spezielle Themenführungen wie zum Beispiel „Geld trifft Adel“ an. (Foto: Stadtmuseum Steyr)

Ausstellung zeigt Highlights der Stadtgeschichte

Die Geschichte des Bürgertums, die Bedeutung des Eisenhandels für die Stadt Steyr sowie bedeutende Persönlichkeiten bleiben auch nach der Landesausstellung thematische Schwerpunkte. Die erfolgreiche Dauerausstellung wurde von Kuratorin Dr.ⁱⁿ Herta Neiß um die Geschichte der Familie Lamberg und um Kuriositäten aus dem Depot des Stadtmuseums, wie einem Mammutstoßzahn, ergänzt. So ist auch ein kleiner Teil der Steinparz'schen Vogelsammlung wieder zurück im Haus. „Das Museum präsentiert eine Auswahl spannender, überraschender und widersprüchlicher Geschichten, die von der bewegten Vergangenheit Steyrs zeugen. Sie handeln von Hoffnungen, Sehnsüchten und Ängsten, von Fortschritt und Niederlagen, von Pioniergeist sowie Erfindungsreichtum“, so Kuratorin Herta Neiß. Besucherinnen und Besucher können sich mittels Audio-Guide (auch auf Englisch) durch das Museum führen lassen. Genießt man den Besuch des Museums mit einer Führung, versinkt man noch tiefer in die Geschichte der Stadt Steyr und deren Bürgerinnen und Bürger.

Spannende und erlebnisreiche Workshops

Das Museum setzt einen Schwerpunkt auf Vermittlung. Das neue zweiköpfige Vermittlerinnen-Team hat für Schulklassen qualitativ hochwertige Vermittlungsprogramme zu verschiedenen Themen entwickelt. Es gibt zwei Vermittlungsprogramme speziell für Volksschulen. Im Programm rund um die Museumsgründerin Marianne Kautsch erfahren Schulkinder spielerisch, wer diese spannende und mutige Frau war und sie erhalten Einblick in die Aufgabenbereiche des Museums. Im Volksschulprogramm *Eisenstadt Steyr* geht es um die besondere Stellung der Stadt im Laufe der Geschichte. Woher kommt das Eisen in Steyr?, Warum ist Eisen für Steyr so wichtig? und Was wurde Besonderes aus dem Eisen gemacht? Diese Fragen werden gemeinsam auf spielerische Art und Weise bearbeitet und beantwortet. Auf die Altersgruppe 10 bis 14 Jahre wartet ein spannender, interaktiver Workshop zum Thema Museum. Welche Aufgaben hat ein Museum? Welche Berufsgruppen braucht es, damit eine Ausstellung entsteht? All diese Fragen werden in Kleingruppen bearbeitet und im Anschluss daran wird eine eigene Ausstellung kreiert und gemeinsam eröffnet.

Ab 14 Jahren widmet sich das Vermittlungsprogramm *Erlebnis Original – Quellen erforschen, interpretieren und verstehen* den historischen und zeitgenössischen Quellen. Urkunden teilen viel über ihre Zeit mit – aber auch Facebook-Posts und Tweets sind wichtige Dokumente, die richtig interpretiert werden müssen. Macht es einen Unterschied, wer unsere Geschichte aufschreibt? Kritisch bleiben beziehungsweise kritisch werden, ist Ziel dieses Schulklassenprogramms.



Der Workshop zur Eisenstadt Steyr ist bei den Schulen aus Steyr sowie den umliegenden Tälern sehr beliebt. (Foto: Helena Wimmer)



Der Zwinger des Stadtmuseums Steyr wird für Veranstaltungen genutzt.
(Foto: Helena Wimmer)

Moderner Begegnungs- und Erlebnisraum

Das Stadtmuseum Steyr bringt sich aktiv in das Kulturleben von Steyr ein – zum einen als Ort für besondere Veranstaltungen wie das Chorspektakel oder die Steyrer Literaturtage, zum anderen werden Veranstaltungen wie Buchpräsentationen zu historischen Themen angeboten. Das Stadtmuseum Steyr ist auch bei der „KinderUni“ Steyr sowie den „Science Holidays“ dabei. Der Besuch des Stadtmuseums Steyr endet in einem modernen Museumsshop, wo die Besucherinnen und Besucher in Büchern blättern können, oder – wenn es das Wetter zulässt – im Gastgarten des Café „Ins Neutor“ bei einem Kaffee.

Team

Das Team des Stadtmuseums Steyr rund um Leiter Mag. Gunter Bittermann besteht aus: Dr.ⁱⁿ Doris Hörmann BA MA (Stadtarchivarin und stellvertretende Leiterin des Stadtmuseums – nicht im Bild), Stefan Karan (Kassa, Museumsshop), Thomas Faller (Technik, Administration, Kassa), MMag.^a Sarah Schobesberger

(Kulturvermittlung), Mag.^a Katharina Pree (Kulturvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit), Kustura Esefa (Raumpflege), Claudia Näher (Raumpflege), Maximilian Knapp (Museumsaufsicht).

Zur Dienststelle Museum gehören weiters die Schlossgalerie, in der Kunstausstellungen gezeigt werden, sowie eine historische Wohnung im Lebzelterhaus und die Krippenausstellung im ehemaligen Palmenhaus.

Team Stadtmuseum Steyr

Quellen:

Innerberger Stadl. Restaurierung und Umbau eines Geschichtsspeichers. Broschüre des Bundesdenkmalamts, Abteilung Oberösterreich, 2021

NÄCHSTE VERANSTALTUNGEN:

20. August 2022, 14:00 bis 15:30 Uhr:

Stadtführung und Innberger Stadel,
Treffpunkt: Rathaus

27. August 2022, 14:00 bis 15:30 Uhr:

Stadtführung und Innberger Stadel,
Treffpunkt: Rathaus

Anmeldung bis jeweils 12:00 Uhr
unter office@steyr-nationalpark.at
oder +43 (0) 7252/53 229-0



Team des Stadtmuseums (Foto: Helena Wimmer)

STADTMUSEUM STEYR

Grünmarkt 26, 4400 Steyr

+43 (0) 7252/575-13 45

info@stadtmuseum-steyr.at

www.steyr.gv.at/FREIZEIT/KULTUR/Stadtmuseum_Steyr

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 10:00 bis 17:00 Uhr, letzter Einlass:

16:00 Uhr

geschlossen: im Jänner, 24., 25. und 31. Dezember

EIN UNIVERSUM IM KLEINEN

DIE WUNDERKAMMER IM
BENEDIKTINERSTIFT
KREMSMÜNSTER

Eine Welt voller Wunder entwirft die neu gestaltete „Wunderkammer“ im Benediktinerstift Kremsmünster, die nunmehr seit Pfingsten zu besichtigen ist. Über Jahrhunderte haben Äbte und Mönche Kuriositäten und Raritäten, Wunder der Kunst und Wunder der Natur zusammengetragen und so eine Sammlung geschaffen, die zum Staunen Anlass gibt. In der Wunderkammer trifft der Aspekt des Wunderns – sei es als „Wunder der Natur“ oder „Wunder der künstlerischen Technik“ – auf die Faszination der „Kuriosität“ ebenso wie auf Objekte, die auch als „Zeugnis des Glaubens“ verstanden sein wollen.

„In unserer Zeit ist so vieles so selbstverständlich geworden. So sind wir in Gefahr, das Staunen zu verlernen. Die vielen kleinen und großen Kostbarkeiten der Wunderkammer wollen uns wieder neu ins Staunen versetzen und die Dankbarkeit in uns wecken“, meint Abt Ambros.

In der Abbildung präsentieren P. Altman Pötsch, Abt Ambros Ebhart und P. Daniel Sihorsch (Leiter des Führungs- und Tourismusbetriebes) Beispiele für diese Sammlung: ein Holzrelief mit der Darstellung *Anbetung der Hirten* von Johann Georg Schwanthaler, eine Konterfettenkugel aus Elfenbein (Nürnberg 1700) und ein venezianisches Flügelglas.

P. Daniel Sihorsch, der Leiter des Führungs- und Tourismusbetriebes schreibt zur Wunderkammer im Stift Kremsmünster: *„Die Wunderkammer zeichnet aus, dass sie vornehmlich Kunstwerke präsentiert, die die ‚Naturalia‘, die ‚Wunder der Natur‘ mit dem ‚Wunder der künstlerischen Technik‘ verbinden. Treffen sich diese beiden Aspekte des Wunderns, so wächst wie von selbst die Faszination der ‚Kuriosität‘. Die ‚Werke des Wunderns‘ tragen also ursprünglich keinen Sinn des Gebrauchs oder der Didaktik in sich. Sie entspringen vielmehr der reinen Freude und Faszination an den Dingen der Natur und der künstlerischen Fertigkeit. Im Wirkungsbereich des Klosters kommt hinzu, die Objekte als Zeugnisse des Glaubens zu verstehen. Der Mensch freut sich an der Schöpfung und wird durch seine Kunstfertigkeit selbst zum Schöpfer. Wo Natur und Kunst eine so enge Symbiose der Freude und des Spiels eingehen, entsteht eine neue Welt des Staunens und Wunderns, die eine Tür ins Paradies öffnet. Die Motive aller Sammlungen, wie die Wertschätzung, der achtsame Umgang und das Bewahren, liegen im Verständnis der Benediktiner begründet, dass ‚in allem Gott verherrlicht werde‘, wie es Benedikt in seiner Regel zitiert (RB 57,9), zudem mögen alle Geräte des*

Klosters, ja der gesamte Besitz wie heiliges Altargerät betrachtet werden (RB 31,10).“

Die zahlreichen Objekte der Wunderkammer spielen mit der Verknüpfung des ästhetischen Werts der unterschiedlichsten Materialien der Natur mit handwerklicher Kunst. So finden sich in der Wunderkammer kostbare Holz- und Elfenbeinschnitzereien des 17. und 18. Jahrhunderts, wertvolle Arbeiten aus Wachs und Stein, kunstvolle Einarbeitungen von Kokosnuss, Straubenei, Koralle und Schildpatt, Gold- und Silberschmiedearbeiten, Emails, Gemälde, intarsierte Kästchen, Terrakotten, Bestecke und Rosenkränze – ein bunter Kosmos, der in unserer reizgetränkten Welt, auch heute zum Staunen und Innehalten einlädt über die Wunder der Natur und des schöpferischen Schaffens des Menschen.

Die Wunderkammer im Stift Kremsmünster – ein Universum im Kleinen. So könnte man diese Sammlung zusammenfassen. Sie blickt auf eine lange, sich wandelnde Sammlungsgeschichte zurück, eine Geschichte, die von der Sammeltätigkeit und dem Mäzenatentum der Äbte sowie dem Interesse einzelner Patres getragen, von der Renaissance ins Barock führt und im 18. Jahrhundert mit dem Bau und der Ausstattung der Sternwarte als Universalmuseum einen Höhepunkt erreicht hat. Von dort ging es über andere Aufstellungsorte in den heutigen Raum – und die Kunstkammer wandelte sich mehr und mehr zur Wunderkammer. Die ursprünglich in einem Gebäude präsentierten drei Gruppen der *Naturalia*, *Scientifica* und *Artefacta* wurden getrennt; die Objekte der Natur und die wissenschaftlichen Instrumente blieben zum guten Teil in der Sternwarte, die Objekte der Kunst kamen in ein neues Museum.

P. Daniel Sihorsch, Leiter des Führungs- und Tourismusbetriebes

WUNDERKAMMER IM STIFT KREMSMÜNSTER

4550 Kremsmünster
+43 (0) 7583/52 75-151
tourismus@stift-kremsmuenster.at
www.stift-kremsmuenster.at

Öffnungszeiten:

Besichtigung im Rahmen einer Führung
Dienstag bis Sonntag 11:30 und 14:00 Uhr
Beginn im Klosterladen

40 JAHRE VEREIN MUSEUM ARBEITS- WELT

VON DER IDEE ZUR INSTITUTION

AKTUELLES

16



Gebäude vor der Sanierung durch den Verein (Foto: Sammlung Verein Museum Arbeitswelt)



Jugendgruppe
(Foto: Sammlung
Verein Museum
Arbeitswelt)



Eingangstor während der Landesausstellung 1987 (Foto: Museum Arbeitswelt)

Am 11. Juni feierte der Verein Museum Arbeitswelt sein 40-jähriges Bestehen. Was als eine Idee einer kleinen Gruppe an engagierten Menschen aus der Arbeiterbewegung begann, entwickelte sich zu einem Museum – das Museum Arbeitswelt in Steyr – für das der Verein 2019 mit dem Österreichischen Museumspreis ausgezeichnet wurde.

Rückblick: Inspiration aus England

Die Initialzündung zur Gründung geschah bereits im Jahr 1979, als Gewerkschaftsschülerinnen und -schüler eine Studienfahrt nach England absolvierten und Industriemuseen besuchten. Die Eindrücke ließen die Gruppe mit viel Enthusiasmus und einer großen Idee heimkehren: Es braucht in Österreich ein Museum, das

die Entwicklungen der Arbeitswelt beleuchtet. 1982 fand schließlich die Gründungsversammlung des Vereins Museum Arbeitswelt statt. Erster Vorsitzender war der aus Steyr stammende Präsident der AK Oberösterreich Sepp Schmid. Schon zu Beginn legte man viel Wert darauf, auf einer breiten Basis zu agieren und Organisationen der Arbeitnehmervertretung, Wissenschaft, Politik und Industrie einzubinden.

Trotz der Strukturkrise der Steyrer Wirtschaft wurde auf der politischen Bühne aus heutiger Sicht visionär gehandelt. Als historisches Zentrum der Eisenverarbeitung und Industrialisierung bot sich Steyr in mehrfacher Hinsicht als Gründungsort für ein Museum der Arbeit an. 1985 wurde das ehemalige Objekt XI der Österreichischen Waffenfabrik vom Museumsverein ersteigert und in Vorbereitung für die Oberösterreichische Landesausstellung bis 1987 generalsaniert.

Mit der Verwirklichung der Idee eines Arbeitsmuseums im damals ärmlichen Stadtteil wurde eine Entwicklung angestoßen, die den heutigen Wehrgraben zu einem Kultur- und Bildungsquartier macht, in dem die Herausforderungen des 21. Jahrhundert auf vielen Ebenen bearbeitet werden.



CulturContainer (Foto: H. Ecker)

geschichte zurückblicken – mit allen Höhen und Tiefen – die im Jahr der Gründung nur schwer vorstellbar war. 2019 wurde der Verein für seine Tätigkeit im Museum Arbeitswelt sogar mit dem *Österreichischen Museumspreis*, der höchsten Auszeichnung der Republik für Museen, gewürdigt.

Partizipation als Leitidee

Ein Fundament des Museums liegt auch in der auf Initiative des Vereins Museum Arbeitswelt gestarteten Aktion *Grabe-wo-du-stehst*. Man ermutigte die Menschen, ihre Geschichte selbst zu erforschen, zu dokumentie-



Auszeichnung der Ehrenmitglieder (Foto: P. Kainrath)

Museum wird zur Institution

1987 wurde mit der Ausstellung *Arbeit/Mensch/Maschine – Der Weg in die Industriegesellschaft* das erste österreichische Arbeitsmuseum feierlich eröffnet. Aufgrund des enormen Erfolgs – national wie international – schaffte man es, das Museum in einen Dauerbetrieb überzuführen. Bis heute besticht das Museum durch sein stetig wechselndes Ausstellungsprogramm. Noch bis 10. Juli wird die Schau „Made in Steyr“ gezeigt, eine Fortführung der Landesausstellung 2021.

Neben der Funktion als Ausstellungshaus hat sich das Museum Arbeitswelt seit der Jahrtausendwende auch als renommiertes Veranstaltungszentrum etabliert, das nicht nur durch den Charme einer revitalisierten Fabrik aus dem 19. Jahrhundert, sondern vor allem aufgrund seiner Lage direkt am malerischen Steyr-Fluss besticht.

In den Jahren danach wurde mit dem Aufbau eines eigenständigen Bildungsraums *Politikwerkstatt* (2009) und der Eröffnung der Außenausstellung *Stollen der Erinnerung* (2013) das Bildungs- und Ausstellungsangebot des Museums um zwei dauerhafte Einrichtungen erweitert. Insgesamt kann der Verein auf eine Erfolgs-

ren und zu erzählen. Die Geschichte der Arbeit aus der Perspektive derjenigen zu beschreiben, die sie ausüb(t)en, ist bis heute eine der Grundüberzeugungen hinter den Tätigkeiten des Vereins.

Im Zuge der Vorbereitungen für die Oberösterreichische Landesausstellung 1987 entstanden somit unter Federführung des ÖGB-Bildungsreferats eine Vielzahl an unterschiedlichsten *Grabe-wo-du-stehst*-Gruppen. Deren Forschungsergebnisse bildeten einen wesentlichen Baustein für das Gelingen des Museums und der ersten Ausstellung *Arbeit/Mensch/Maschine*. Bis heute sind die Objekte, Fotos und Dokumente von damals ein Herzstück der Sammlung des Museums.

Und bis heute inspirieren die Gründungsstimmung und die Tatsache, dass viele Menschen am Aufbau und der Etablierung des Museums beteiligt waren. Auf Initiative eines kleinen Kreises ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer wurde in den letzten Jahren das Vereinsleben in den Fokus gerückt. Viele Veränderungen und Entwicklungen wären ohne Mithilfe Ehrenamtlicher und Vereinsmitglieder so nicht umsetzbar gewesen. Dazu zählen Recherchen, aber vor allem auch die Pflege der Sammlung des Vereins Museum Arbeitswelt.



Stencil-Kunst am Museumsplatz (Foto: E. Gerhartinger)

Geburtstagsfest: 40 Jahre Verein Museum Arbeitswelt

Das ganztägige Vereinsfest am 11. Juni 2022 wurde genutzt, um der oft unsichtbaren Arbeit im Hintergrund des Museum Arbeitswelt eine würdige Bühne zu geben. Erstmals in der 40-jährigen Geschichte wurden Mitglieder der Gründungsgeneration für ihre besonderen Verdienste als Ehrenmitglieder ausgezeichnet.

Nicht nur Mitbegründer Josef Weidenholzer, sondern auch die Ehrengäste wie Steyrs Bürgermeister Markus Vogl und AK Oberösterreich-Präsident und ÖGB-Landesvorsitzender Andreas Stangl betonten die einzigartige Bedeutung des Museums, das eben nicht nur in die Vergangenheit blickt, sondern als engagierter Bildungs- und Kulturort seit 35 Jahren stets am Puls der Zeit ist, um mit Besucherinnen und Besuchern jeden Alters die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu verhandeln. Das wurde auch im Rahmen des Fests augenscheinlich – schon die Jüngsten erlebten das Museum als kreatives Laboratorium, das zum Experimentieren und Mitmachen einlädt.

Generell hat das Vereinsfest die Verbundenheit vieler Menschen widergespiegelt. Egal ob Vereinsmitglied oder ehrenamtliche Unterstützerin – das Museum Arbeitswelt hat als Treffpunkt, Raum für Diskussionen sowie Ausstellungs- und Kommunikationsort einen festen Platz im Herzen vieler Menschen. Neben neuen Mitgliedern konnten auch Besucherinnen und Besucher dazu motiviert werden, in Zukunft bei der Pflege und Weiterentwicklung der Sammlung des Vereins ehrenamtlich mitzuarbeiten.

Vision: Haus einer lebendigen Arbeitskultur

„Das Museum versteht sich als Ort, in dem wir unsere Werkzeuge, mit denen wir die Zukunft bewältigen wollen, schärfen können“, formulierte bereits Joe Weidenholzer, Ideengeber, Soziologe und Mitbegründer des Vereins. Bis heute ist augenscheinlich, dass es im Museum Arbeitswelt nicht nur um eine Musealisierung der Arbeit geht, sondern vielmehr die Gestaltbarkeit der (Arbeits-)Welt im Mittelpunkt des Programms steht.

Im Vorfeld der Landesausstellung *Arbeit Wohlstand Macht 2021* wurde daher wieder damit begonnen, die Rolle des Museums neu zu denken. Das systematische „Öffnen“ des Hauses mit all seinen Möglichkeiten – inhaltlich, organisatorisch und infrastrukturell – steht nun im Mittelpunkt. Das Museum ist Diskursort, Bühne und Treffpunkt – neben den Ausstellungen wird ein umfangreiches Bildungs- und Kulturprogramm angeboten. Seit dem letzten Jahr nicht mehr nur im Museum, sondern am Museumsplatz rund um die *CulturContainer*. Die Vision lautet heute: Das Museum Arbeitswelt wird ein offenes Kultur- und Kompetenzzentrum für eine lernende (Arbeits-)Gesellschaft im 21. Jahrhundert.

Demnächst: Wegen Baustelle geöffnet mit „Bodies of Work“

Ab Herbst 2022 werden weitere bauliche Maßnahmen umgesetzt, um das Museum Arbeitswelt für Besucherinnen und Besucher noch leichter zugänglich zu machen und einzelne Gebäudebereiche neu zu inszenieren. Parallel dazu wird ab November die Ausstellung *Bodies of Work* der Künstlerin Katharina Gruzei gezeigt. Ausgangspunkt für die Fotoserien ist Österreichs letzte Donau-Schiffswerft. Im Zusammenspiel von Mensch und Maschine entstehen dort Neubauten für die Binnenschifffahrt. In ihren Bildern verwandelt die Künstlerin die vorgefundene Arbeitswelt in teils schwerelos wirkende und an Science-Fiction erinnernde Szenarien. Im Februar 2023 wird dann die gesamte Ausstellungsfläche wieder neu mit der Ausstellung *Future Food – Essen für die Welt von morgen* eröffnet werden. Die Schau des Deutschen Hygiene Museums Dresden wird erstmals in Österreich zu sehen sein. Angelegt als partizipatives Forschungslabor aus Kunst, Wissenschaft und Spekulation gibt die Ausstellung *Future Food* keine Meinungen vor, sondern schafft mithilfe von Trend- und Zukunftsforschung, historischen Rückblicken und dreidimensionalen Installationen Orientierung – und greift eine der dringlichsten Fragen des 21. Jahrhunderts auf: Wie werden wir uns, wie können wir uns in Zukunft ernähren?

Stephan Rosinger, Philip Templ,
Museum Arbeitswelt

MUSEUM ARBEITSWELT

Wehrgrabengasse 7

4400 Steyr

+43 (0) 7252/77 351

office@museumarbeitswelt.at | www.museumarbeitswelt.at

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9:00 bis 17:00 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertag 10:00 bis 17:00 Uhr

STIMMEN AUS DER MUSEUMSLANDSCHAFT

VEREINSOBMANN KARL-HEINZ SIGL ZU DEN SCHLOSS-MUSEEN MAUTHAUSEN – APOTHEKENMUSEUM & HEIMATMUSEUM



Museumsobmann Karl-Heinz Sigl (Foto: Silvia Zellinger)

Im Frühjahr wurde ihm das Ehrenzeichen in Gold der Marktgemeinde Mauthausen für seine verdienstvollen ehrenamtlichen Tätigkeiten für die Gemeinde verliehen. Karl-Heinz Sigl ist im OÖ Volksbildungswerk und beim Tourismusverband Mauthausen sehr aktiv, als Kabarettist kh.sigl hat er sich über viele Jahre hinweg für zahlreiche Benefiz- und Kulturprojekte

engagiert. Seit 2015 ist er auch Obmann des Heimat- und Museumsvereins Mauthausen, unter dessen Dach das Heimatmuseum und das Apothekenmuseum vereinigt sind. Auch begegnet man ihm bisweilen im histo-

rischen Kostüm als Nachtwächter oder als Lasla von Prag bei Führungen durch den historischen Ortskern. Heute wollen wir ihm zu „seinen“ beiden Museen in Mauthausen einige Fragen stellen.

Elisabeth Kreuzwieser: Lieber Herr Sigl, Sie engagieren sich seit Ende der 1960er Jahre für die Kultur in Ihrer Gemeinde, seit 2015 sind Sie auch Obmann des Heimat- und Museumsvereins. Was begeistert Sie persönlich an der Museumsarbeit am meisten?

Karl-Heinz Sigl: Ich bin sehr interessiert an Geschichte im Allgemeinen, aber an der Geschichte meiner Heimatgemeinde Mauthausen ganz besonders. Mauthausen ist zwar in erster Linie durch das ehemalige Konzentrationslager aus dem Zweiten Weltkrieg weit über die Grenzen hinaus bekannt, die 1.000 Jahre alte Ge-



Die Offizin im Apothekenmuseum Mauthausen (Foto: Heimatverein Mauthausen)



Blick ins Heimatmuseum Mauthausen
(Foto: Claudia Ernecker photography)

schichte des Donaumarktes kennt aber kaum jemand. Im Heimatmuseum haben wir die Möglichkeit, uns auch mit dieser spannenden Zeit zu beschäftigen und sie unseren interessierten Besuchern zu präsentieren. Auch bei unseren Orts-, Nachtwächter- und Themenführungen beschäftigen wir uns damit und lassen Geschichte lebendig werden.

Elisabeth Kreuzwieser: 2019 wurde ein Raum des Heimatmuseums im Rahmen eines LEADER-Projekts neu gestaltet. Wie kommt die neue Präsentation, die sich dem Thema „Heimat“ unter verschiedenen Perspektiven nähert, bei den Besucherinnen und Besuchern an? Hat sich das Publikum im Museum seit der Neugestaltung verändert?

Karl-Heinz Sigl: Anhand bestehender Exponate aus der Geschichte Mauthausens haben wir uns für eine zeitgemäße, teils kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff „Heimat“ entschlossen. Uns war es dabei wichtig, die Modernisierung nicht auf eine „Renovierung“ zu beschränken, sondern der neuen Ausstellung in diesem Raum auch eine überregionale Bedeutung zu geben. Wir haben daher auch ein viersprachiges Audioguide-System angeschafft, um auch für ein internationales Publikum vorbereitet zu sein. Bei unseren Besuchern kommt diese Neuausrichtung sehr gut an, durch die Pandemie ist aber leider auch bei uns, wie in allen kleinen Museen, ein Rückgang der Besucherzahlen zu verzeichnen.

Elisabeth Kreuzwieser: Das Schloss Pragstein beherbergt mit dem Apothekenmuseum auch ein österreichweit einzigartiges Spezialmuseum, das sich inhaltlich der Geschichte der Landapotheken und der praktischen

Arbeit des Apothekers widmet. Wie ist die Besucherstruktur im Apothekenmuseum?

Karl-Heinz Sigl: Auf dieses Museum, das seit 2007 die österreichische Museumslandschaft belebt, sind wir besonders stolz. In erster Linie wird es von Gruppen aus dem Bildungsbereich besucht, von Mittelschulen bis zu fachspezifischen Universitäten. Aber auch private Gruppen lassen sich durch die Welt der Pharmazie führen und nehmen teilweise auch an den angebotenen Workshops teil.

Elisabeth Kreuzwieser: Ein Teil der Museumsarbeit (Inventarisierung, Objektpflege, Forschung und so weiter) ist für Besucherinnen und Besucher nicht unmittelbar sichtbar. Gibt es auch in diesem Bereich konkrete Pläne oder Projekte für die Zukunft?

Karl-Heinz Sigl: Ja, das ist das nächste Projekt, das wir starten. Nachdem wir im gesamten Museumsbereich nun ein WLAN-Netz installiert haben, beginnen wir noch im Sommer mit der längst überfälligen digitalen Archivierung unserer Bestände und Exponate. Herr Dr. Hemmers vom Verbund Oberösterreichischer Museen unterstützt uns dabei in der Anfangsphase.

Elisabeth Kreuzwieser: Blickt man in den Veranstaltungskalender des Heimat- und Museumsvereins, so beeindruckt die große Vielfalt an Programmpunkten: Von Sonderausstellungen über Themenführungen in den Museen als auch außerhalb bis zur Mauthausener Museumsnacht im Oktober wird hier laufend ein spannendes Programm geboten. Welche besonderen Programmpunkte sind für heuer noch geplant?

Karl-Heinz Sigl: Es stimmt, wir sind auch heuer wieder sehr aktiv, und das wird sowohl von den Vertretern der Marktgemeinde Mauthausen als auch von der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen. Neben den sehr gut besuchten regelmäßigen Nachtwächterrundgängen und weiteren interessanten Programmpunkten planen wir heuer eine ganz besondere Sonderausstellung: *Die Beatles – von „Love Me Do“ bis „Let It Be“*. Mit dieser für einen Heimatverein eher außergewöhnlichen Ausstellung wollen wir versuchen, eine neue Publikumsschicht in unsere Schlossmuseen zu bringen. Mal schauen, ob uns das gelingt. Die Sonderausstellung läuft übrigens von Samstag, 10. September bis Ende Oktober 2022.

Elisabeth Kreuzwieser: Herzlichen Dank für das Gespräch! Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team alles Gute für die geplanten Programmpunkte in diesem Museumsjahr!

MUSEEN MIT FREUDE ENTDECKEN!

EINE NACHLESE ZUR AKTIONSWOCHE
INTERNATIONALER MUSEUMSTAG 2022

Saisonöffnung im Rahmen des Pramtaler Museumstags im
Innviertler Freilichtmuseum Brunnbauerhof (Foto: Christian Hims)

Der Internationale Museumstag bietet für Museen und Sammlungen weltweit den Anlass, mit besonderen Aktivitäten und einem vielfältigen und lebendigen Kulturangebot ein gemeinsames Zeichen zu setzen. Seit einigen Jahren koordiniert auch der Verbund Oberösterreichischer Museen eine Aktionswoche rund um den Internationalen Museumstag, bei der die Museen Oberösterreichs eingeladen sind, sich mit speziellen Programmpunkten zu beteiligen. Diese Woche fand heuer von Samstag, 7. bis Sonntag, 15. Mai 2022 statt. Das Motto des Internationalen Museumstags – und auch der Aktionswoche – lautete heuer: *Museen mit Freude entdecken!*

73 Museen aus ganz Oberösterreich beteiligten sich mit mehr als 160 Programmpunkten an der Aktionswoche. Die Programmvierfalt reichte von Tagen der offenen Tür, Eröffnungen und Kuratorengesprächen über Blicke hinter die Kulissen und besondere Themenführungen bis hin zum Ausprobieren alter Handwerkstechniken und zum kreativen Arbeiten im Rahmen von Workshops. Einige Museen stellten Rätsel- und Familienrallyes zum individuellen Erkunden der Ausstellungen bereit und in anderen Häusern wurden Sonderführungen angeboten. Für besondere Stimmung sorgten auch mehrere Veranstaltungen mit musikalischer Umrahmung. Dabei war vor allem die Freude daran spürbar, dass ein geselliges Beisammensein nun wieder nahezu uneingeschränkt möglich ist.

Viele Häuser boten freien oder ermäßigten Eintritt und bei mehr als 50 Programmpunkten wurden Ermäßigungen für Familien mit der OÖ Familienkarte geboten. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nahmen außerdem am Gewinnspiel teil, bei dem es Preise von

Genussland Oberösterreich zu gewinnen gab. Auch der Oberösterreich Tourismus fungierte wieder als verlässlicher Partner und bezog die Angebote der Museen in seine Werbeaktivitäten mit ein.

Einige Programmpunkte der Museen

Von vielen Museen erhielten wir eine Rückmeldung zu den Besucherzahlen, die sich von Haus zu Haus und von Angebot zu Angebot natürlich unterschiedlich gestalteten, für die meisten Museen aber zufriedenstellend waren. In den knapp 50 Regionalmuseen, die uns eine Rückmeldung gaben, konnten bei den einzelnen Programmpunkten mehr als 3.300 Besucherinnen und Besucher begrüßt werden. Auch seitens der Museumsgäste gab es ein sehr positives Feedback, das unter anderem über den Weg des Gewinnspiels an uns übermittelt wurde. Einige Zitate, was in den Museen mit Freude entdeckt wurde, sind im vorliegenden Bericht nachzulesen.

Einige Programmpunkte und Rückmeldungen seitens der Museen sollen an dieser Stelle aufgegriffen und vorgestellt werden – als Rückblick und Inspiration für die Aktionswochen der kommenden Jahre, zu deren Teilnahme alle Museen wieder herzlich eingeladen sind:

Ein vielfältiges Angebot stellten die Museen im Mühlviertel bereit: So konnten in der VILLA sinnreich alle Besucherinnen und Besucher im Aktionszeitraum das Angebot nutzen, Würfel-Illusionen auf der Hand zu basteln und mit nach Hause zu nehmen, im Kaufmannsmuseum in Haslach waren Familien ein Wo-

**MUSEEN MIT
FREUDE
ENTDECKEN!**



chenende lang eingeladen, an einer Familienrallye teilzunehmen, die spannende und lustige, aber auch herausfordernde Aufgaben bereithielt. Die stolzen Gewinner wurden mit einer Nascherei aus dem Kaufmannsladen belohnt! Ebenfalls in Haslach wurde zu einem besonderen Konzert im Museum Mechanische Klangfabrik geladen: Schülerinnen und Schüler sowie Lehrende der Landesmusikschule Haslach und das Team des Museums luden zu einer abwechslungsreichen Tour mit verschiedenen Stationen im Museum, an denen sich mechanisch erzeugte Melodien auf spannende Weise abwechselten und einige ausgewählte Objekte des Museums unterhaltsam erklärt wurden. Am Internationalen Museumstag konnte man sich gemeinsam mit den zwei Textil-Expertinnen Christina Leitner und Ludmilla Leitner auf einen Ortsrundgang begeben, der den textilen Spuren in Haslach gewidmet war.

Unweit davon besuchten am Internationalen Museumstag rund 150 Gäste das Freilichtmuseum Unterkagererhof, das unter dem Motto *Das Leben am Unterkagerer* zu einem Tag der offenen Tür mit stimmungsvollem Programm eingeladen hatte. Höhepunkte waren ein Auftritt der Kindervolkstanz-Gruppe St. Peter und das Strohdachdecken mit Schilf von Clemens Rothbauer. Bei Kaffee und Kuchen oder belegten Broten konnten die begeisterten Besucherinnen und Besucher im Schatten des Birnbaums den Klängen der steirischen Harmonika lauschen.

Gut besucht waren auch einige Ausstellungseröffnungen im Aktionszeitraum, so unter anderem im Freilichtmuseum Pelmburg (*Spruch und Brauch*), im Heimathaus-Stadtmuseum Perg (*Aufschwung in der Perger Gründerzeit*), im DARINGER Kunstmuseum (*meisterklasse WOTRUBA – erwin REITER im dialog mit manfred DARINGER*), im Österreichischen Papiermachermuseum (*paper sculptures_waves – Helene Huemer*), im LIGNORAMA Holz- und Werkzeugmuseum (*Aus Holz gebaut – vielfältig, innovativ, klimafreundlich*), in den Stadtmuseen Wels Burg & Minoriten (*Wels 800. Geschichte einer Stadt*) und im Museum Angerlehner (*Saša Makarová – Traum und Wirklichkeit*). Der Kulturverein Windhaag-Altenburg lud zur Eröffnung der Ausstellung *Umbruch*

von oben nach unten:

Historische Schulstunde wie zur Kaiserzeit im Schulmuseum Kasten (Foto: Verbund OÖ Museen)

Familienrallye im Kaufmannsmuseum (Foto: Verbund OÖ Museen)

Eröffnung der Ausstellung „Aufschwung in der Perger Gründerzeit“ im Heimathaus-Stadtmuseum Perg (Foto: Franz Pfeiffer)

Geburtstagsfest: „3 Jahre KTM Motohall“ (Foto: Felix Steinreiber)

Tag und lange Nacht der offenen Tür im Heimathaus Braunau (Foto: Stadtamt Braunau)

und Wandel – Portrait unserer Gemeinde im neu renovierten ehemaligen Priorat ein.

Ein großes Eröffnungswochenende fand auch im Historischen Stadttheater Grein statt: Nach fast zwei Jahren Bau- und Restaurationszeit konnte das älteste bespielte Bürgertheater im deutschsprachigen Raum wieder eröffnet werden. Neben dem liebevoll restaurierten Theatersaal schafft der neue barrierefreie Zubau ein wunderschönes Entree mit großzügigem Platz zum Verweilen und einer zeitgemäßen Gastronomie. Alte Bausubstanz und Moderne fügen sich zu einer gelungenen Einheit. „Die Besucher des Eröffnungswochenendes waren von den Eindrücken und der speziellen Atmosphäre des Schauspielhauses begeistert“, so Harald Wahlmüller vom Stadtamt Grein. Neben dem Theaterbetrieb wird auch der Ausstellungsbereich neu gestaltet und das Haus kann zukünftig für Veranstaltungen, Seminare und Feiern gebucht werden.

Auch unter dem Stichwort der Vermittlung sind einige besondere Angebote herauszustreichen. So wendete sich etwa eine Führung in den Schlossmuseen Mauthausen – Apothekenmuseum unter dem Motto *Opium fürs Volk – eine Spurensuche im Museum* dezidiert an Erwachsene. Dabei war Spannendes über verschiedene – durchaus legale – Genuss- und Rauschmittel zu erfahren. Und das Schulmuseum Kasten in St. Peter am Wimberg öffnete seine Pforten zu einer *Schulstunde wie zur Kaiserzeit*. Hier konnten Kinder erfahren, was es mit dem Scheitlknien oder dem Brett vor dem Kopf auf sich hatte und alle konnten sich im Kurrentlesen und im Schreiben mit Tafel und Griffel üben. Generell erreichten uns aber auch einige Mitteilungen, dass einzelne Führungsangebote, die zu einem fixen Termin und nach Voranmeldung angeboten wurden, von Besucherinnen und Besuchern eher weniger wahrgenommen wurden.

Einen sehr positiven Bericht erhielten wir aus dem Heimathaus Braunau, das am 7. Mai 2022 zu einem Tag der offenen Tür mit Sonderöffnung von 14:00 bis 22:00 Uhr und vielfältigen Programmpunkten geladen hatte: „Zu jeder vollen Stunde gab es eine Führung in der Glockengießerei, auf den Etagen standen fachkundige Personen

von oben nach unten:

Kinder-Volkstanzgruppe St. Peter am Museumstag im Freilichtmuseum Unterkagererhof (Foto: Verbund OÖ Museen)

Tagesausstellung „Bogen, Schleuder, Speer“ im Keltendorf Mitterkirchen (Foto: Daniel Garulli)

Museum mit Freude entdecken: Musik von „Insa 2“ im Hirschbacher Bauernmöbelmuseum (Foto: Hirschbacher Bauernmöbelmuseum)

Eröffnungswochenende anlässlich der Wiedereröffnung nach der Generalsanierung im Historischen Stadttheater Grein (Foto: Stadtamt Grein)

Talk „Dämonentheater“ im Museum Angerlehner (Foto: Chiara Matschnig)



für Informationen zur Verfügung, die Rauchküche wurde beheizt, ab 17:00 Uhr konnten die Kinder am Lagerfeuer Würstchen und Stockbrot grillen, ab 21:00 Uhr hieß es dann „Licht aus im Heimathaus“ – mit Taschenlampen konnte das Haus ganz wie früher – ohne Elektrizität – erlebt werden. Geschätzt waren zwischen 200 und 300 Personen über die Öffnungszeit verteilt da.“

Beim Pramtaler Museumstag konnten Besucherinnen und Besucher – in bewährter Weise – mit der im ersten Museum erworbenen Eintrittskarte noch bis zu zehn weitere teilnehmende Museen aus der Region besuchen. In vielen Häusern wurden dabei Vermittlungsangebote und kulinarische Leckerbissen angeboten. Gut besucht waren vor allem der Familientag in der Furthmühle Pram und das Haager Heimatmuseum Schloss Starhemberg, wo als stimmiger Programmpunkt eine Lesung mit Musik im Schlosshof und Führungen durch die Dauer- und Sonderausstellung angeboten wurden.

In Klaffer am Hochficht wurde nach zweijähriger coronabedingter Pause wieder zum Klaffegger Museumstag geladen, der gut besucht war. Die drei Museen des Ortes – die Heimatstube der vertriebenen Böhmerwälder, das Wasser- und das Wagnereimuseum – öffneten zu einem Tag der offenen Tür bei freiem Eintritt. Auch interessierte Familien waren unter den Gästen, da im Vorfeld des Museumstags in der Volksschule die Themen der Museen vorgestellt worden waren.

Dank und Vorschau

Mit der Aktionswoche, die rund um den Internationalen Museumstag in Oberösterreich auch in Zukunft angeboten werden soll, versuchen wir seitens des Verbundes Oberösterreichischer Museen auf das hochwertige museale Angebot in Oberösterreich hinzuweisen und die Wahrnehmung der Museumslandschaft nach außen zu stärken. Wir bedanken uns bei allen teilnehmenden Häusern sehr herzlich für die guten Ideen, für die investierte Zeit und für das großartige Engagement! Und wir laden Sie ein, sich auch im kommenden Jahr wieder oder vielleicht erstmals an der Aktionswoche – mit einem oder mehreren Programmpunkten – zu beteiligen, um das Angebot gemeinsam als Marke zu etablieren, die zu Saisonbeginn lautstark auf ein lebendiges Kulturangebot in unseren Museen verweist! Im kommenden Jahr wird die Aktionswoche vom Samstag, 6. Mai bis Sonntag, 14. Mai 2023 stattfinden. Wir ersuchen um Vormerkung des Termins und melden uns im Laufe des Herbstes mit weiteren Informationen.

Elisabeth Kreuzwieser



Dachdecken mit Schilf im Freilichtmuseum Unterkagererhof
(Foto: Verbund OÖ Museen)

WAS HABEN SIE MIT FREUDE ENTDECKT?

„Einfach das Alte auf sich wirken lassen! Schöne Spruchtücher“

„Alte Erinnerungen an die eigene Kindheit bei den Großeltern!“

Freilichtmuseum Pelmberg

„Volkskultur in allen Facetten, Leben und Handwerk, Kunst“

Heimathaus Braunau mit Glockengießerei

„Die wundervolle Gestaltung, schlicht und einfach!“

Stiftsmuseum Wilhering

„Dieses wunderbare Ambiente, die netten Leute, die ‚Klasse Ausstellung‘, die engagierten Freiwilligen, die guten Krapfen, das neue tolle Führungsteam!“

Hirschbacher Bauernmöbelmuseum

„Dass nicht alles so ist, wie es scheint!“

„Dass Sinneserfahrungen sowohl Klein als auch Groß Spaß machen!“

VILLA sinnenreich. Museum der Wahrnehmung

„Vielfältigkeit im Wilderer und Heimatmuseum!“

Wilderer Museum Molln

„Das alte Wirtshaus, wo ich als Schulkind mir in der Mittagspause eine Suppe gekauft habe ...“

Museum Arbeitswelt

„Altes Handwerk, Stall, Gewölbe, Strohdachdecken, Mostpresse, Butterfass“

Freilichtmuseum Unterkagererhof

„Die kleine Mumie und die schönen Grabplatten und die Kompetenz von Josefine Mülleder!“

Starhemberg-Gruft in der Pfarrkirche Hellmonsödt & Schloss Wildberg

„Tolle Sammlung von wunderschönen Objekten. Großartige Führung!“

PANEUM – Wunderkammer des Brotes

TAG DER OÖ REGIONAL- UND HEIMATFORSCHUNG 2022

EINE NACHLESE

Zahlreiche Museen verfügen über umfangreiche Sammlungen an religiöser Volkskunst. Viele dieser aus privater Hand stammenden Objekte sind in Museumsbesitz übertragen worden, um den wertvollen Kunstobjekten eine dauerhafte Herberge zu sichern. Während diese Objekte lange Zeit für den Glauben im Alltag der Menschen eine wichtige Rolle spielten, ist heute dieser Bezug vielfach abhandengekommen. Andererseits aber erleben Klosterarbeiten in Oberösterreich seit einigen Jahren wieder einen großen Aufschwung und vermehrte Aufmerksamkeit. Mit einigen Vertreterinnen, die Sammlungen religiöser Volkskunst bewahren, traten wir im Rahmen der Tagung in Austausch und versuch-

ten gemeinsam einzelne Aspekte zu diesem Thema zu beleuchten.

Nachdem der Termin des Tags der OÖ Regional- und Heimatforschung in den Jahren 2020 und 2021 coronabedingt jeweils in den Herbst verschoben werden musste, konnte im heurigen Jahr die Tagung plangemäß am 23. April 2022 und somit als Frühjahrsagung durchgeführt werden. Rund 50 interessierte Heimatforscherinnen und Heimatforscher folgten der Einladung zur Tagung, die im Rieder Sparkassen-Stadtsaal unmittelbar neben dem Museum Innviertler Volkskundehaus stattfand.



links: Rund 50 Gäste konnten zum Tag der OÖ Regional- und Heimatforschung begrüßt werden.

rechts: Dr.ⁱⁿ Sieglinde Frohmann stellte die Sammlung des Musealvereins und die Sammlung Veichtlbauer vor, die den Grundstock der Museumssammlung im Museum Innviertler Volkskundehaus bildeten.



Beginn der Stadtführung im Ausstellungsbereich „Stadtgeschichte“ im Museum Innviertler Volkskundehaus.

Führung im Museum Innviertler Volkskundehaus



In bewährter Weise führte Dr. Klaus Landa durch das Tagungsprogramm und warf zu Beginn die Frage auf, ob die Themen religiöse Volkskunst und Volksfrömmigkeit überhaupt noch oder jetzt erst recht zeitgemäß seien und wies unter anderem auf den Aufschwung hin, den seit einigen Jahren das Kunsthandwerk des Klosterarbeitens erlebt. Nach Grußworten von Bürgermeister Mag. Bernhard Zwieler begrüßten auch der Präsident des OÖ Forums Volkskultur Kons. Herbert Scheiböck und der Präsident des OÖ Volkswbildungswerkes Walter Zauner MA die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Den Einstieg in das Thema übernahm Dr.ⁱⁿ Sieglinde Frohmann, indem sie über die Sammlungsgeschichte des Museums Innviertler Volkskundehaus referierte, das neben dem Oberösterreichischen Landesmuseum die wohl größte Sammlung religiöser Volkskunst in ganz Oberösterreich beherbergt. Wichtigste Grundlage des Museumsbestandes sind bis heute die Sammlung des

Rieder Musealvereins und die volkskundliche Sammlung von Pfarrer Johann Veichtlbauer, die in den 1930er Jahren an die Stadt Ried übergeben wurde. Langjähriger ehrenamtlicher Kustos war Prof. Max Bauböck. Sieglinde Frohmann präsentierte eine Auswahl besonderer Objekte zum Thema Volksfrömmigkeit und Aberglauben aus der Sammlung und stellte auch die bedeutende Figuren-Sammlung der Bildhauer-Dynastie Schwanthaler vor.

„Auferstanden in Herrlichkeit“ – Reliquienverehrung anhand von Beispielen aus Österreich lautete der Titel des darauf folgenden Vortrags von Birgit Aigner vom OÖ Volkswbildungswerk, die schon seit vielen Jahren ehrenamtlich die „Arbeitsgruppe Klosterarbeiten“ leitet. Im Rahmen des Vortrages präsentierte Frau Aigner die Entstehungsgeschichte der Klosterarbeiten und untermauerte diese mit einer Vielzahl an beeindruckenden Beispielen aus verschiedenen Klöstern, Kirchen und Museen aus Österreich, wie unter anderem dem Reliquienaltar aus der Basilika Mondsee oder jenem des hl. Clemens in der Ursulinenkirche in Linz oder des hl. Claudius in Reichersberg. Birgit Aigner wies auch auf die konservatorische Problematik hin – viele wertvolle Reliquien würden noch unentdeckt oder vergessen unter schwierigen klimatischen Bedingungen auf verstaubten Dachböden lagern.

Nach der Kaffeepause, bei der sich alle Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer auf Einladung der Stadt

Ried stärken konnten, war ein Vortrag von Dr.ⁱⁿ Thekla Weißengruber, der Leiterin der Abteilung Volkskunde und Alltagskultur der OÖ Landes-Kultur GmbH an der Reihe, der nur am Rande einem religiösen Thema gewidmet war. Unter dem Titel *Die „3“ in der Volkskunst* stellte Frau Weißengruber die so genannte „Dreier-Sammlung“ vor, die in den 1920er Jahren von Julius Theuer, dem ehemaligen Besitzer des Schlosses Bernau in Fischlham an das Landesmuseum übergeben worden war und die aufgrund ihrer Heterogenität auf mehrere verschiedene Sammlungen aufgeteilt worden war. Es handelt sich dabei um eine besonders reichhaltige volkskundliche Sammlung.

Im Rahmen der Rubrik *Heimatsforschung aktuell* standen außerdem zwei Kurzvorträge auf dem Programm: Brigitte Hauke, die Leiterin des Pfarrmuseums in St. Georgen im Attergau, stellte das Museum und die Sonderausstellungen der letzten Jahre vor und bot somit einen spannenden Einblick in ihre Arbeit als Museumskustodin. Das Museum widmet sich unter anderem auch den verschiedenen Ausdrucksformen der Volksfrömmigkeit. Wallfahrtsandenken, Rosenkränze, Kreuze, Wachsojekte und Klosterarbeiten bieten einen umfassenden Einblick in die Vielfalt christlich-religiösen Glaubens früher und heute und zu diesen vielfältigen Themen organisierte Frau Hauke in den letzten Jahren mehrere Sonderausstellungen.

Zuletzt stellten Konsulentin Brigitte Heilingbrunner und Mag.^a Elisabeth Kreuzwieser die OÖ Kleindenkmaldatenbank des Arbeitskreises für Klein- und Flurdenkmalforschung vor, die im *forum oö geschichte* (betreut vom

Verbund Oberösterreichischer Museen) gehostet wird. Die Datenbank, die nunmehr seit Herbst 2020 für Recherchen zur Verfügung steht, beinhaltet mittlerweile mehr als 2.500 Denkmaleinträge aus 45 oberösterreichischen Gemeinden. Zahlreiche Redakteure engagieren sich ehrenamtlich und unterstützen das Projekt mit Informationen aus ihren Publikationen und Recherchen. Derzeit werden das *forum oö geschichte* und somit auch die Kleindenkmaldatenbank einem umfassenden Relaunch unterzogen, sodass das Angebot demnächst in neuem Design und optimiert für eine mobile Nutzung zur Verfügung stehen wird. Zum Abschluss der Präsentation lud Frau Heilingbrunner Interessierte zum Stöbern in der Datenbank und zur Mitarbeit ein.

Nach dem Mittagessen nahmen die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer wahlweise an einer Führung durch das Museum Innviertler Volkskundehaus oder an einer Stadtführung durch Ried im Innkreis teil. Die beiden Führungen boten beeindruckende Einblicke in die Sammlung sowie in die Rieder Stadtgeschichte. Ein besonderer Dank gilt Frau Dr.ⁱⁿ Sieglinde Frohmann und Frau Nicole Mahr vom Museum Innviertler Volkskundehaus für die unkomplizierte Zusammenarbeit und für die spannenden Führungen am Nachmittag! Den Tagungsgästen sei ebenfalls für das Interesse und für die Teilnahme gedankt! Auch im kommenden Jahr ist wieder eine Tagung geplant, über die wir zeitgerecht informieren.

Elisabeth Kreuzwieser

Alle Fotos: Verbund OÖ Museen



oben: Führung im Museum Innviertler Volkskundehaus

rechts: Pausengespräche: Thekla Weißengruber (OÖLKG), Andrea Fröhlich und Nicole Wegscheider (Mühlviertler Schlossmuseum) und Klaus Landa (ARGE Regional- und Heimatsforschung)

rechts außen: Andachtsbilder im Museum Innviertler Volkskundehaus



VERANSTALTUNGEN, TAGUNGEN UND WEITER- BILDUNGSANGEBOTE IM SOMMER UND HERBST 2022

EIN ÜBERBLICK

Der Herbst bringt ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Und die Akademie der Volkskultur hält wieder ein vielfältiges Weiterbildungsprogramm bereit. Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen und Weiterbildungsangeboten übermitteln wir Ihnen mit E-Mail-Aussendungen oder auf dem Postweg sowie in unserem Newsletter. Details zu den jeweiligen Terminen

finden Sie auch zeitgerecht auf www.oemuseen.at unter *Infos für Museen – Aktuelles*. Weiterführende Informationen zu sämtlichen Weiterbildungsangeboten entnehmen Sie bitte der Rubrik *Infos für Museen – Weiterbildung* auf unserer Website.

Wir bitten Sie um Verständnis, wenn es auch kurzfristig zu Änderungen im Programm kommen kann.

28

VERANSTALTUNGEN | TAGUNGEN

Freitag, 15.-Sonntag, 17. Juli 2022	in ganz Oberösterreich	Ferienstpaß im Museum – Museumswochenende für Familien In Kooperation mit der OÖ Familienkarte
September 2022 (ursprünglich geplant im November 2021)	Linz	Ehrung verdienter ehrenamtlicher Museumsmitarbeiterinnen und Museumsmitarbeiter Mit großzügiger Unterstützung der Oberösterreichischen Versicherung AG Teilnahme nur mit persönlicher Einladung möglich
Freitag, 23.-Sonntag, 25. September 2022	Molln	Fest der Volkskultur Der Verbund OÖ Museen beteiligt sich mit einem Infostand.
Sonntag, 25. September 2022	in ganz Österreich	Tag des Denkmals Thema: <i>Denkmal voraus</i>
Montag, 26.-Dienstag, 27. September 2022	Chemnitz	30. BBOS-Tagung Thema: <i>Chancen und Herausforderungen grenzüberschreitender Museumskooperationen</i> (Arbeitstitel)
Samstag, 1. Oktober 2022	in ganz Österreich	Lange Nacht der Museen
Mittwoch, 12.-Freitag, 14. Oktober 2022	Klagenfurt am Wörthersee	33. Österreichischer Museumstag Thema: <i>Quantensprünge. Museum zwischen Kontinuität und Disruption</i>

**Samstag, 5. November
2022, 9:30 Uhr**

PANEUM Wunderkam-
mer des Brotes, Asten

**25. bzw.
26. November 2022**

Linz, Wels und andere
Orte

20. Oberösterreichischer Museumstag

Thema: *Ausstellungen kuratieren* (Arbeitstitel)

Start der **Ausbildungslehrgänge *Heimatsforschung***
und ***Museumskustode/in*** bei der Akademie der
Volkskultur

Auch die **Seminarreihen *Museum plus*** und ***Heimat-
forschung plus*** werden wieder angeboten.

Das Kursprogramm 2022/23 erscheint im Sommer
2022.



my Oberösterreich

Neue Besucher:innen gewinnen mit der App für Oberösterreich Fans.

Wir Oberöreicher:innen sind Ausflugsweltmeister. Auch unsere Urlaubsgäste schätzen die abwechslungsreichen Freizeitmöglichkeiten und entdecken dabei immer wieder Neues. Warum nicht auch Ihr Museum?

Mit der **my Oberösterreich** App erhalten Nutzer:innen laufend neue Tipps und Inspirationen, um Oberösterreich auf spielerische Weise zu entdecken.

Werden Sie Partner dieser Vorteilswelt und nutzen Sie die neue Möglichkeit der Kundenansprache!



Hier geht's zum
App-Download



Sie haben Interesse?

Gerne informieren wir Sie über
Kooperationsmöglichkeiten:
julia.froehlich@oberoesterreich.at

Nähere Informationen zur App unter
ausflugstipps.at/myoberoesterreich

AUFSCHWUNG IN DER PERGER GRÜNDERZEIT

Die Perger Gründerzeit wird als Zeitraum zwischen der Revolution 1848 und dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges definiert. In diese Epoche fällt der Aufschwung des Bürgertums. Die Gemeinschaft der Perger Bürger hatte sich in der Marktkommune Perg organisiert, das gesellschaftliche Leben der Bürger spielte sich in den Vereinen ab (Schützenverein, Liedertafel, Musikverein), eine Reihe von Aufgaben für die Öffentlichkeit wurde ebenfalls in den von den Bürgern gegründeten Vereinen wahrgenommen (Freiwillige Feuerwehr, Verschönerungsverein, Kindergartenverein).

Aber auch viele Institutionen und Unternehmen wurden in dieser Zeit gegründet und die Infrastruktur (Naarntalstraße, Eisenbahnlinie) wurde ausgebaut. Der Gründerzeitstil (Historismus) fand bei mehreren Gebäuden Anwendung, unter anderem 1876 beim Perger Rathaus.

In Perg entstand in der Zeit zwischen der Revolution von 1848 und dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor allem ein ideales Umfeld für die Entfaltung unternehmerischer Aktivitäten, auf das nicht nur die Perger Bürger aufmerksam wurden. Mehrere Unternehmensgründer haben sich in Perg sesshaft gemacht und sind hier erfolgreich geworden. Die Sonderausstellung *Aufschwung in der Perger Gründerzeit* stellt eine Auswahl von Unternehmen vor, die sich heute noch auf die Entstehungszeit ihres Wirkens berufen. In Zu-

Aufschwung in der
PERGER GRÜNDERZEIT

**SONDER
AUSSTELLUNG**
Eröffnung 13. Mai 2022, 19:00 Uhr

**HEIMATHAUS
STADTMUSEUM PERG**

Mai bis Oktober 2022,
geöffnet jeden Sa und So
von 14 bis 17 Uhr und jederzeit
nach Vereinbarung
(Tel. 0650 54 27 786
oder 0664 21 59 788)

Das Plakat zeigt eine Collage von historischen Fotografien von Gebäuden und Straßenszenen in Perg. In der Mitte befindet sich das Logo des Heimathaus Stadtmuseum Perg, bestehend aus zwei gelben Rahmen. Unten sind Logos der Partnerorganisationen: Perg, VB ÖÖ VOLKS BILDUNGS WERK, M (Museum) und ein rotes Logo des Museumsvereins Perg.

Plakat zur Sonderausstellung (Quelle: Heimat- und Museumsverein Perg)

sammenarbeit mit Perger Unternehmen, die in ihrer Unternehmensgeschichte auf die Wurzeln ihrer wirtschaftlichen Entwicklung verweisen, werden Objekte und Fotos aus der Gründungszeit oder aus jahrzehntelangen Unternehmensgeschichten gezeigt.

HEIMATHAUS-STADTMUSEUM PERG

14. Mai bis 30. Oktober 2022

Öffnungszeiten:

Samstag und Sonntag
14:00 bis 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung
www.pergmuseum.at

DAS WERKZEUG DER HANDARBEIT

Das Handarbeitsmuseum in Traunkirchen präsentiert in der heurigen Museumssaison die Sonderausstellung *Das Werkzeug der Handarbeit*: Gezeigt werden die Werkzeuge und Materialien für die verschiedensten Handarbeitstechniken.



Verschiedene Werkzeuge für das Handarbeiten (Foto: Goldhaubengemeinschaft Gmunden)

HANDARBEITSMUSEUM

1. Mai bis 26. Oktober 2022

Öffnungszeiten:

Mai, Juni, September, Oktober:
Freitag bis Sonntag,
14:00 bis 17:00 Uhr
Juli und August: Donnerstag bis
Sonntag, 14:00 bis 17:00 Uhr
www.goldhauben.info/handarbeitsmuseum



Plakat zur Ausstellung (Quelle: K-Hof Kammerhof Museum Gmunden)

ALLES AUF SCHIENE 110 JAHRE LOKALBAHN GMUNDEN-VORCHDORF

Wo sich vor 20.000 Jahren am Rande des eiszeitlichen Gletschers noch Mammuts ihren Weg suchten, durchquert heute eine der modernsten Eisenbahnen Europas – die Traunsee-Tram – ein Gewirr von Endmoränenhügeln beziehungsweise den Stadtbereich von Gmunden.

Die Saisonausstellung im Kammerhof Museum Gmunden widmet sich dieser eindrucksvollen Schienenverkehrs-Geschichte der Bezirkshauptstadt. Stationen dieser außer-

gewöhnlichen Erschließung für den öffentlichen Schienen-Verkehr waren 1836 die Pferdeisenbahn und die sich daraus entwickelnde Lambacher-Bahn sowie die 1877 eröffnete Kronprinz-Rudolphs-Bahn. Mit dem Betrieb der Gmundner Straßenbahn ab 1894 und der Vorchdorfer-Bahn dem Jahr 1912 wurde der Grundstein für die 2018 verwirklichte Traunsee-Tram gelegt – dies alles wäre ohne Elektrizität nicht möglich gewesen, auch darin nahm Gmunden mit den zahlreichen Innovationen durch die Firma Stern & Hafferl von Beginn an eine Sonderstellung in Oberösterreich ein.

Umfangreiches Foto- und Bildmaterial, Schautafeln und Leuchtbilder sowie Slide-Shows und Videos bilden die Hintergrundinformation zu einem reichen Angebot an Exponaten. Landschafts-Großmodelle, technische Innovationen und nostalgisch anmutende Dinge des alltäglichen Streckenbetriebes verdeutlichen, wie rasch die Entwicklung des öffentlichen Schienenverkehrs in Gmunden vor sich ging, die durch die hoch gesteckten Ziele internationaler Zusammenarbeit noch lange nicht abgeschlossen ist. Stellen Sie sich etwa auf einen alten Führerstand der Eisenbahn und fahren Sie virtuell von Vorchdorf nach Gmunden – wir laden Sie dazu herzlich ein!

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit Stern & Hafferl Verkehr sowie der Stern Holding.

K-HOF KAMMERHOF MUSEUM GMUNDEN

8. April bis 2. November 2022

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag

10:00 bis 15:00 Uhr

www.k-hof.at



Portrait von Stanislaw Zaleski, 2014 (Foto: Stefan Hanke)

KZ ÜBERLEBT PORTRAITS VON STEFAN HANKE

40 Fotografien umfasst die Fotoausstellung, die derzeit an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zu besichtigen ist. Sie alle zeigen Überlebende nationalsozialistischer Verfolgung in ihrem persönlichen Umfeld oder an den Orten ihrer Lagerhaft. Der Regensburger Fotokünstler Stefan Hanke porträtierte und interviewte insgesamt 121 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in sieben Ländern. Die Erfahrungen haben Spuren in ihren Gesichtern hinter-

lassen. Eindrückliche Zitate über Situationen aus dem Haftalltag oder zu dem Umgang mit dem Erlebten begleiten jedes Bild und verleihen ihm eine tiefere Dimension. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt zu besichtigen.

KZ-GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN – EHEMALIGES REVIERGEBÄUDE

29. April bis 2. Oktober 2022

Öffnungszeiten:

täglich 9:00 bis 17:15 Uhr

www.mauthausen-memorial.org

SAŠA MAKAROVÁ – TRAUM UND WIRKLICHKEIT

Unter dem Titel *Traum und Wirklichkeit* zeigt das Museum Angerlehner eine umfassende Einzelpräsentation der Künstlerin Saša Makarová. Zentrales Thema im gesamten Œuvre wie auch in den aktuellen Arbei-

ten der Künstlerin ist das Ausloten weiblicher Positionen und Perspektiven. Individualität, Charakter und Haltung unterschiedlichster Frauen bilden ein Reservoir an Bildwürdigkeiten, die verlebendigt Makarovás Gemälde besiedeln. Dabei wird das spontane Maltemperament der Künstlerin zum Garant einer umfassenden Befreiung vom Mainstream. Mittels ausholendem Gestus und einem mit Leichtigkeit geführten Pinsel nimmt die Bildidee Gestalt auf der Leinwand an. Dabei legt Saša Makarová mit höchster Sensibilität mit jeder Malschicht zugleich Seelenschichten frei, macht Träume und Sehnsüchte sicht- und unmittelbar erlebbar. Das Ergebnis ist stets ein beeindruckendes Furioso aus Kolorit und Gefühl.



Wer hat mir denn diese Blumen geschenkt, 2022 (Ausschnitt), Öl auf Leinwand, 110 x 90 cm (c) Saša Makarová

MUSEUM ANGERLEHNER

8. Mai bis 25. September 2022

Öffnungszeiten:

Samstag 14:00 bis 18:00 Uhr

Sonntag 10:00 bis 18:00 Uhr

Gruppen nach Anfrage auch

außerhalb dieser Zeiten

www.museumangerlehner.at

30 JAHRE HIRSCHBACHER BAUERNMÖBELMUSEUM

SYMPOSIUM „ARBEITEN, WO FRANZ VON ZÜLOW IN DER SOMMERFRISCHE MIT FREUNDEN MALTE“

Neben der Volkskunst bildet der Galeriebetrieb im Hirschbacher Bauernmöbelmuseum einen weiteren Schwerpunkt. Ausstellungen mit Kunstwerken von Künstlern der Zwischenkriegszeit sowie mit Kunstschaffenden der Gegenwart waren und sind ein Garant für ein lebendiges Museum. Zahlreiche Kunstaussstellungen zogen prominente Eröffner und Besucher an und trugen so zur Bekanntheit des Museums bei. Es ist deshalb naheliegend mit zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern, die am Erfolg des Museums Anteil haben, das 30-jährige Bestehen des Bauernmöbelmuseums an Hirschbach zu feiern. Es ist der Ort, in dem der berühmte Maler und Grafiker

Franz von Zülow von 1923 bis 1963 lebte und in dem er Anregungen und Inspirationen zu Motiven für seine Kunstwerke vorfand. Zu dieser Zeit verbrachten auch berühmte Malerkollegen ihre Urlaube in Hirschbach. Davon zeugen die zahlreichen Karikaturen von Dobrovsky, mit ihm,



Folder zum Kunstsymposium im Hirschbacher Bauernmöbelmuseum (Quelle: Verein Freunde der Hirschbacher Bauernmöbel)

dem Maler Zülow, Huber, Pauser und ihren Frauen beim Malen, Wandern und Feiern. Beim gemeinsamen Zeichnen und Malen mit Kunstfreunden hatte Ernst Hager auch die Idee zum Symposium. Künstlerinnen und Künstler des CART (*Cultures and Art*) wandeln von 10. bis 15. August 2022 auf den Spuren von Franz von Zülow und feiern mit den Freunden der Hirschbacher Bauernmöbel 30 Jahre Edlmühle mit einem Symposium und einer nachfolgenden Werkschau.

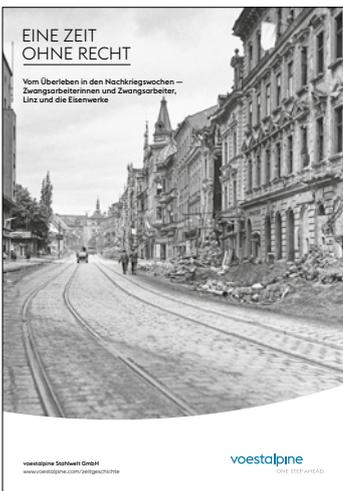
Karl Himmelbauer

HIRSCHBACHER BAUERNMÖBELMUSEUM EDMÜHLE

10. bis 15. August 2022 (Symposium)
11. September bis 31. Oktober 2022 (Ausstellung)

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag
14:00 bis 17:00 Uhr
Sonntag 10:00 bis 12:00 Uhr und
14:00 bis 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung
www.4242.at/museum



Plakat zur Sonderausstellung (Quelle: voestalpine GmbH, Foto: Archiv der Stadt Linz)

EINE ZEIT OHNE RECHT
VOM ÜBERLEBEN IN DEN NACHKRIEGSWOCHEN – ZWANGSARBEITERINNEN UND ZWANGSARBEITER, LINZ UND DIE EISENWERKE

Chaos, Freude, Gewalt, Unordnung, Alleingänge – der 5. Mai 1945 war keineswegs ein magisches Datum, mit dem für die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter der Hermann-Göring-Werke von einem Tag zum anderen alles gut wurde. Vielmehr wurde in den Wochen und Monaten nach dem Kriegsende erst langsam geregelt, wie es mit der Stadt, dem Werk und vor allem den Menschen weitergehen soll.

Neben einer Darstellung der allgemeinen Lage in Linz und in den neu gegründeten *Vereinigten Österreichischen Eisen- und Stahlwerken AG* geht die Ausstellung besonders auf Einzelschicksale von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern ein.

Der 5. Mai – als Tag der Befreiung in die Geschichtsbücher eingegangen – markiert den zeitlichen Start für

die Sonderausstellung. Insgesamt sechs Themenfelder beschäftigen sich mit der Thematik und verdeutlichen eindrücklich, wie die Umbruchssituation in Linz sowohl die ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die Eisenwerke als auch die Linzer Bevölkerung beeinflusste.

Die Sonderausstellung beinhaltet neben Ausstellungsobjekten auch multimediale Inhalte. Sie kann während der Öffnungszeiten des Zeitgeschichte MUSEUMS kostenlos besichtigt werden.

ZEITGESCHICHTE MUSEUM VOESTALPINE

19. Mai bis 31. Oktober 2022

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Donnerstag und Samstag
9:00 bis 12:30 Uhr und
13:00 bis 17:00 Uhr
Freitag 13:00 bis 17:00 Uhr
www.voestalpine.com/zeitgeschichte

TRACHT TRIFFT DIRNDL

Was das Dirndl für Österreich ist, ist der Kimono für Japan und der Kilt für Schottland. Kleidung ist ein Identifikationsmerkmal für Regionen und Nationen. Jahrhundertlang war die Kleidung nach dem Geburtsstand, dem Beruf und dem Familienstand in den so genannten Kleiderordnungen fixiert. Aus dieser Standeskleidung entwickelte sich im 18. / 19. Jahrhundert eine Kleidung, die nun die Persönlichkeit der Trägerin oder des Trägers in den Vordergrund stellte. Daraus entwickelte sich neben der modischen Kleidung die regionalspezifisch unterscheidbare Tracht.

Wie aus dem Traditionsgut Tracht auch Mode werden kann, zeigte im Vorjahr, sehr erfolgreich, die Ausstellung *DIRNDL. Tradition goes Fashion*. Die Entwicklungsgeschichte

des Dirndls über 170 Jahre wurde anhand von herausragenden frühen Beispielen aus der Sammlung bis zu Kreationen namhafter Designerinnen und Designer wie Andreas Kronthaler for Vivienne Westwood, Susanne Bisovsky und anderen sehr anschaulich aufgezeigt. Elemente dieser Schau bleiben im Erdgeschoß des Marmorschlossls weiterhin zu sehen.

Vollkommen neu hingegen ist die Präsentation von historischen Trachten aus den Ländern der Donaumonarchie. Dabei wird auf den Umgang mit Tracht, Dirndl, Mode und Identität fokussiert.

In einem bislang der Öffentlichkeit verborgen gebliebenen Raum werden mit der Kaiserin Elisabeth in Verbindung zu bringende Kleidungsstücke, aber auch Devotionalien aus dem Bestand des Oberösterreichischen Landesmuseums zu sehen sein.



Trachten der Kronländer des Habsburgerreiches, Tschechien, ca. 1890, Region Kyjov mit einem Kopfschmuck von Susanne Bisovsky (Foto: Wolfgang Pohn)

MARMORSCHLÖSSL BAD ISCHL

11. Juni bis 31. Oktober 2022

Öffnungszeiten:

Montag bis Sonntag und Feiertag (April und Oktober) 10:00 bis 16:00 Uhr
Montag bis Sonntag und Feiertag (Mai bis September) 9:30 bis 17:00 Uhr
www.oookultur.at

WEBERMARKT HASLACH 2022

Haslach lädt zum internationalen Webermarkt am 23. und 24. Juli 2022. Der bekannte Textilmarkt findet im ältesten Ortsteil Haslachs, in den verwinkelten Gässchen „auf der Stelzn“ statt, sowie rund um die alte Textilfabrik *Vonwiller*, in der heute das Textile Zentrum Haslach beheimatet ist. Der Markt soll in erster Linie für Handweberinnen und -weber, Textilschaffende und heimische Webereibetriebe eine Verkaufsmöglichkeit für ihre hochwertigen Produkte bieten und einzigartige Qualität für ein fachkundiges Publikum sichtbar machen. ART AUSTRIA hat dem Webermarkt Haslach das Qualitätssiegel verliehen und reiht ihn im Ranking der österreichischen Kunsthandwerksmärkte



te seit Jahren auf Nummer eins. Die Verantwortlichen bemühen sich, das hohe Niveau dieses Marktes zu erhalten. Eine Fachjury hat daher unter den Bewerbungen knapp 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt.

Öffnungszeiten am Webermarkt:

Samstag, 23. Juli 2022
9:00 bis 18:00 Uhr
Sonntag, 24. Juli 2022
9:00 bis 17:00 Uhr
<https://textile-kultur-haslach.at/de/webermarkt>

AUFTRITT DER FRAUEN

KÜNSTLERINNEN IN LINZ
1851–1950

Der Blick auf rund 100 Jahre Kunstschaffen mutiger, emanzipierter Frauen in der Ausstellung im Nordico Stadtmuseum korrigiert die lokale Kunstgeschichtsschreibung. Das Museum zeigt rund 300 Arbeiten von 30 Künstlerinnen, die in der Zeit von 1851 bis 1950 in und um Linz tätig waren, und holt damit die herausragenden Leistungen dieser Frauen vor den Vorhang. Es ist kaum bekannt, dass Frauen bereits seit 1851 in der Linzer Kunstszene präsent waren. Sie waren nicht nur von Anbeginn in den Ausstellungen des Oberösterreichischen Kunstvereins sowie von Ring und März involviert, sondern beteiligten sich an der Ausstattung von Prestigeprojekten wie dem Palais Stoclet in Brüssel und gründeten erfolgreich eigene Werkstätten. Die Künstlerinnen pflegten Austausch mit der weiblichen Kunstszene in Wien, Salzburg, München, Dachau und Berlin und präsentierten ihre Werke 1950 auf der XXV. Biennale von Venedig.

All das meisterten sie, obwohl die Voraussetzungen für Frauen, die Mitte des 19. Jahrhunderts Künstlerinnen werden wollten, aufgrund der herrschenden Gesellschaftskonvention und der Benachteiligung in der Ausbildung schlecht waren. Maßgeblichen Anteil daran, dass Künstlerinnen jenseits des Dilettantismus erfolgreich eine Karriere aufbauen konnten, hatte die Malerin Agathe Schwabenau (1857–1950), die sich im Oberösterreichischen Kunstverein engagierte und 1896 die erste Malschule in Linz gründete. Ihre in der Nordico-Ausstellung erstmals präsentierten biografischen Notizen und Erinnerungen geben einen lebhaften Einblick in die Herausforderungen, die ein Frauen- und Künstlerinnenleben in



Agathe Schwabenau, Selbstporträt mit Farbpalette, 1905 (Ausschnitt), Privatsammlung Tübingen

der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bereithielt.

Auftritt der Frauen offenbart die Schwierigkeiten, mit denen die Künstlerinnen damals kämpften, genauso wie ihr herausragendes kreatives Schaffen und die Netzwerke, in denen sie sich bewegten und teilweise gemeinsam engagierten. Die Pionierrolle der Protagonistinnen wird ins Blickfeld gerückt. Obwohl in den vergangenen Jahren das Leben und Werk einzelner Künstlerinnen erforscht und in Retrospektiven aufgerollt wurden, werden ihre Arbeiten bis heute in ihrer Bedeutung unterschätzt und kaum wahrgenommen.

Gezeigt werden zum Teil wiederentdeckte oder gar erstmals präsentierte Werke von Eleonore Auegg-Dilg, Franziska Baernreither, Gudrun Baudisch, Margret Bilger, Helene Clodi-Tietze, Vilma Eckl, Elli Fürböck, Emmy Haesele, Olga Jaeger, Tina Kofler, Sophie Koko, Paula May-Pillesmüller, Emilie Mediz-

Pelikan, Fanny Newald, Margarete Pausinger, Michaela Pfaffinger, Maria Louise Poschacher, Rosa Scherer, Emilie Schleiss-Simandl, Norbertine Bresslern-Roth, Maria Schrangl, Agathe Schwabenau, Jutta Sika, Emmy Sommerhuber, Louise Spannring, Bertha Tarnóczy, Marianne Woitsch und Franziska Zach.

Die Präsentation *Auftritt der Frauen* bietet einen längst überfälligen Blick auf 100 Jahre Kunstschaffen emanzipierter, zu Unrecht in Vergessenheit geratener Frauen, der die lokale Kunstgeschichtsschreibung korrigiert.

NORDICO STADTMUSEUM LINZ

20. Mai bis 16. Oktober 2022

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag

10:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag 10:00 bis 20:00 Uhr

Montag geschlossen

www.nordico.at